



# Mariborer Zeitung

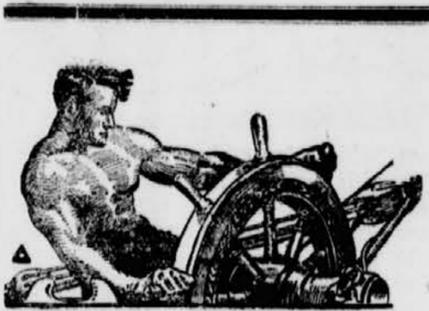
## Die Hölle von Trun

### Eine Schilderung der Kämpfe um die La Buncha-Höhen und um das Fort San Marial / Die Stadt ist vollkommen zerniert

Beograd, 3. September. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, daß Trun gestern den tragischsten Tag seiner Geschichte erlebt habe. Die einzelnen Kampfphasen sind nach seiner Darstellung ungeheuer blutig gewesen. Die Volksfront-Miliz hielt, solange sie konnte, die Höhen von La Buncha, indem der Panzerzug im Tale die Truppen der Militärgruppe etwa 3 ein halb Stunden zurückhielt. Die Nationalisten um-

gingen daraufhin einige Täler und drangen 500 Meter bis vor Pehovia vor, doch mußten sie sich angesichts des Maschinengewehrfeuers der Miliz wieder zurückziehen. Sie gingen jedoch jetzt zum Sturmangriff über und nahme schließlich La Buncha ein und machten bis auf 90 Milizmitglieder, die nach Frankreich flüchteten, alles nieder. Als die übrigen Formationen der Nationalisten diesen Erfolg sahen, gingen auch sie zum An-

griff über und es gelang ihnen auch die Einnahme von Pehovia. Es entspannen sich blutige Nahkämpfe, in denen es den Nationalisten gelang, die nach Trun führenden Wege und Straßen zu besetzen, so daß die Stadt buchstäblich zerniert ist. Da inzwischen auch das heiß umstrittene Fort San Marial in die Hände der Nationalisten geraten ist, scheint das Schicksal Truns so gut wie besiegelt zu sein.



## Millionentreffer in Maribor

Der Treffer der Staatlichen Klassenlotterie im Betrage von 1.002.000 Din fiel auf das Los Nr. 59.971, das von der Hauptkollektur Bankgeschäft

## Bezjak, Maribor

Gospaska ulica 25, verkauft wurde. Die Lose für die neue 33. Runde der Staatl. Klassenlotterie sind ab 4. d. M. in der Glücksstelle Bankgeschäft **BEZJAK**, Maribor, Gospaska ulica 25, erhältlich.

## Oesterreichische Arbeitslose nach Spanien verschleppt?

Von kommunistischen Agenten aus der Tschechoslowakei insgeheim angeworben. — Die österreichischen Behörden einem direkten Menschenhandel auf die Spur gekommen.

Wien, 3. September. Wie das DWB von vertrauenswürdiger Seite erfährt, sind die steirischen Behörden einem umfangreichen kommunistischen Menschenhandlung auf die Spur gekommen. Wahrscheinlich sind schon Hunderte von steirischen Arbeitslosen, hauptsächlich Bergbau- und Hochofenarbeiter, zum Eintritt in die rote Miliz nach Spanien gelockt worden. Vergangene Woche fiel in den Arbeitslosenlagern von Zeltweg und Johnsdorf, dem Mittelpunkt des steirischen Bergbaues und Hüttenbetriebes, auf, daß 80 im Bezug der Arbeitslosenunterstützung stehende Arbeiter ihre Unterlagen nicht mehr begehren haben. Die Nachforschungen ergaben, daß kommunistische Agenten aus der Tschechoslowakei nach Steiermark gekommen waren, um Arbeitslose für die Volksfront-Miliz in Spanien anzuwerben. Die Leute sind mit Fahrkarten und Geldmitteln ausgerüstet über die Schweiz und Frankreich nach Spanien geschickt worden. Die Behörden vermuten, daß auch in anderen steirischen Orten ähnliche Menschentransporte eingeführt worden sind und haben umfangreiche Erhebungen eingeleitet.

Berlin, 3. September. Das Reichsministerium für Verkehr hat eine Mitteilung erlassen, aus der hervorgeht, daß die Zahl der Todesopfer durch Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche sich auf 134 beziffert. 4220 Menschen wurden infolge von Verkehrsunfällen verletzt.

Berlin, 3. September. Der deutsche Bildfunk hat eine Botschaft des Reichskanzlers Hitler an die japanische Nation restlos gegliedert nach Tokio gesandt, u. zw. im Original als ein mit Maschine geschriebener Brief mit der Unterschrift des Kanzlers. Das gesandte Bild wurde von den Abendblättern in Tokio noch am gleichen Tag veröffentlicht.

## Zur Reform des Völkerbundes

### Der Vorschlag Neuseelands / Trennung von Versailles gefordert

Genf, 3. September. Der Premierminister von Neuseeland **Savage** hat dem Völkerbundssekretariat das Exposé über die Ansichten seiner Regierung betreffend die Revision des Völkerbundespatentes übermittelt.

Die Regierung Neuseelands macht den Vorschlag, daß alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes und möglichst viele Nichtmitgliedstaaten, die dazu bewegen werden können, unverzüglich eine Volksbefragung organisieren, die sich auf die folgenden Punkte beziehen würde: Ist das Volk damit einverstanden, automatisch und sofort an Sanktionen teilzunehmen, die im Artikel 16 des Patentes vorgesehen sind, gegenüber jedem Staat, der

vom Rat oder von der Versammlung als Angreifer bezeichnet wird?

Sollen in diesem Falle die Streitkräfte eines Landes unverzüglich und automatisch dem Völkerbund vollständig zur Verfügung gestellt werden?

Die neuseeländische Regierung spricht sich gegen den Abschluß von Regionalpacten aus und erklärt sich bereit, in weitestem Maßstabe an der Revision des nach Schluß des Weltkrieges auf Grund des Friedensvertrages geschaffenen Statutes mitzuwirken.

Als erste Maßnahme würde die Regierung Neuseelands einer Abtrennung des Völkerbundespatentes von den Friedensverträgen zustimmen.

## Gömbös als Kriegsminister zurückgetreten

### General Kutly, der Chef des Generalstabes sein Nachfolger.

Budapest, 3. September. Reichsverweser **Horthy** hat die Demission des Honvedministers **Julius Gömbös** genehmigt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Chef des Generalstabes, General **Kutly**, ernannt, der jedoch aus Italien zurückgetehrt ist.

## König Carol besucht Prag?

Bukarest, 3. September. Das Blatt „Currenta“ erfährt, daß König Carol im Herbst dieses Jahres einen Besuch in Prag abstatten wird. Es handelt sich um eine Erwiderung des Besuches, den Präsident Dr. Beneš im Mai in Bukarest gemacht hat.

## Verlängerung des Belagerungszustandes in Rumänien.

Bukarest, 3. September. Die Regierung wird in nächster Zeit die Zensur und den Belagerungszustand im Verordnungswege um weitere sechs Monate verlängern.

## Errichtung eines Revolutionstribunals in Madrid.

Madrid, 3. September. In Madrid ist ein Revolutionsgerichtshof gebildet worden, dem die Aburteilung aller „Volks- und Staatsfeinde“ obliegt. Es besteht aus drei Berufsrichtern, vier Vertretern der Sozialdemokraten, Kommunisten und Anarchisten. Die Sitzungen finden geheim statt; unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Todesurteile werden sofort vollstreckt. Eine Berufung gegen das Urteil dieses Tribunals gibt es nicht.

## Japanischer Fünfsjahresplan für Schiffsbauten.

Tokio, 3. September. Im japanischen Schiffsbau herrscht Hochkonjunktur. Gegenwärtig sind 35 Schiffe mit rund 400.000

Bruttoregistertonnen auf japanischen Werften im Bau. Darüber hinaus hat das Verkehrsministerium im Rahmen eines Fünfsjahresplanes beschlossen, 150 Millionen Yen für den Neubau von Passagier- und Frachtschiffen und für die Unterfützung der Auslandslinien auszuwerfen.

## Todesfall.

In Maribor ist gestern Mittwoch, den 2. d. M. die Kaufmannstochter **Frl. Laureta Sabulosek** nach kurzem schweren Leiden verstorben. Die Verstorbene war infolge ihres feinen, milden Wesens in Bekanntenkreisen allseits beliebt und geschätzt. Friede ihrer Asche! Der schwer betroffenen Familie unser innigstes Beileid!

## Zwecks Aufnahme in den städtischen Kinderhort

In der Korosceva ulica sind die Gesuchformulare dortselbst und im städtischen sozialpolitischen Amt (Rotovski trg) erhältlich. Die von der Schulleitung und dem Vorsteher in den Jugendschutz bestätigten Gesuche sind am 7., 9. und 10. d. der Anstaltsleitung vorzulegen. Die aufgenommenen Kinder werden davon rechtzeitig verständigt werden und haben sich, nach Möglichkeit in Begleitung der Eltern, am 16. d. zum Unterricht in der Anstalt einzufinden.

## Verzweiflungstat eines Mädchens.

Heute gegen 9 Uhr stürzte sich in Maribor die 16jährige Laborantin **Anna B.** vom zweiten Stockwerk in den Hof und blieb mit einem Arm- und einem Beinbruch sowie anderen Verletzungen bewußtlos liegen. Sie wurde ins Spital überführt. Das Motiv der Tat soll angeblich in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

## Der Cyril-Method-Verein

hält seine Jahreshauptversammlung heuer in Maribor ab, u. zw. Dienstag, den 8. d.

Am Vorabend findet im Narodni dom eine vertrauliche Aussprache der Funktionäre statt. Dienstag wird die Generalversammlung im großen Saale des Narodni dom vom Präses Oberbaurat **Jug. Matkovic** eröffnet, worauf die Rechenschaftsberichte erstattet werden. Die Tagesordnung sieht auch eine Ergänzung der Zeitung vor. Mittags versammelt sich die Teilnehmer im Hotel Drel zu einem gemeinsamen Mittagmahl. Die Teilnehmer genießen vom 5. bis 10. d. auf der Bahn den halben Fahrpreis.

## Streckenunfall.

In einer engen Straßenkurve bei Jvancaj fur der 21jährige Feldarbeiter **Karl Bartanija** am Mittwoch nachmittags mit seinem Rad in ein entgegenkommendes Lastauto hinein. Hierbei wurde er in den Straßengraben geschleudert, wobei er mehrere Knochenbrüche und andere Verletzungen davontrug. Das Auto überführte ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

## Einbruchversuch.

In die Direktionskanzlei des Hallschen Gymnasiums in Maribor drangen in der vergangenen Nacht unbekannte Täter mittels Nachschlüssels ein und bohrten die erleerte Kasse an. Durch den Lärm aus dem Schlaf gewacht, hielt Direktor **Matnata** Nachschau, worauf die Diebe verschwanden. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet, um die Täter zu eruiern.

## Tödliche Folgen einer Alkoholvergiftung.

Wie bereits gestern berichtet, wurde in Maribor im Magdalenenpark der 45jährige Besitzer **Stefan Kobnik** aus Kapla bei Brezno mit einer schweren Alkoholvergiftung bewußtlos aufgefunden und ins Spital überführt. Dort stellte man außerdem fest, daß der Mann unter der Einwirkung des Alkohols einen Schlaganfall erlitten hatte. Kobnik verschied gestern, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

m. 2670 und 2024. Allen unseren B. T. Abonnenten, Lesern und Zukunften sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß 2670 die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich bedienen, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrächenteil handelt. Die Nummer 2024 ist die Nummer der Verwaltung und diese immer in Fällen, wo es um Annoncen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Dadurch wird Ärger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

## Börse

Zürich, 3. September. Devisen. Beograd 7, Paris 20.20, London 15.425, Newyork 306.75, Mailand 24.13, Berlin 123.35, Wien 59.90, Prag 12.675.

## Esperantounterricht in Deutschland verboten

Berlin, 2. September. Die Reichsregierung hat den Unterricht der künstlichen Sprachen, wie Esperanto, Volapük usw. im ge-

fannten Reichsgebiet unterlagt. In Deutschland darf in Zukunft kein Verein zur Förderung solchen Sprachunterrichtes bestehen. (Diese Verordnung bezweckt offensichtlich, daß das Studium lebendiger Sprachen behindert und jenes der toten Sprachen gefördert wird. Ann. d. Red.)

### König Eduards Dank an Dubrovnik

Dubrovnik, 2. September. Stadtpresident Dr. Bracanović erhielt gestern aus den Händen des britischen Ehrenkonsuls Sadija ein Handschreiben, in dem S. M. König Eduard der Achfte dem Stadtpresidenten und der Bevölkerung der Stadt Dubrovnik für den herzlichen Willkommungsgruß und die Ehrungen dankt, die ihm zeit seines Aufenthaltes in dieser schönen Stadt und deren Umgebung zuteil geworden sind. Ganz besonders dankt der König für das Album mit den schönen Bildern der bauhistorischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Schließlich dankt der Herrscher der Briten noch für die Respektierung seines Wunsches, seinen Besuch als privatim und incognito zu betrachten.

### Auch Frankreich verlängert die Militärdienstzeit?

Ein Vorschlag des Kriegsministers Daladier.

Paris, 2. September. Im Zusammenhang mit der gestern abgehaltenen Konferenz, an der Kriegsminister Daladier und die Vorsitzenden des Obersten-Landesverteidigungsausschusses sowie der Militärfunktionäre des Senats und der Kammer teilnahmen, schreibt der „Figaro“, es sei nicht ausgeschlossen, daß sich auch Frankreich für die Einführung der erweiterten Dienstzeit entschließen werde. Daladier und einige Persönlichkeiten sind für die Verlängerung auf 2 ein halb Jahre, während der Vorsitzende der Kriegsmarienkommision und die Kommunisten die Verlängerung auf drei Jahre verlangen. Die Entscheidung wird in einem für Freitag anberaumten Kabinettsrat unter Vorsitz Lebruns fallen. Die Regierung will die Ferien des Parlaments nicht unterbrechen und soll die Verlängerung der Militärdienstpflicht dekretiert und erst nachträglich von der Kammer ratifiziert werden.

### Die Kapitalsucht aus Frankreich.

Paris, 2. September. Finanzminister Vincent Auriol hat an alle Banken ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die Unterbreitung statistischer Daten über die aus Frankreich ins Ausland ausgeführten Wäluen fordert.

### Erlkönig Alfons spricht von Volksabstimmung über Monarchie.

London, 2. September. „Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Sonderkorrespondent des genannten Blattes mit dem Sekretär des Erlkönig Alfons, Marquis de Viana, in Jellach (Kärnten) hatte. Dieser erklärte, Erlkönig Alfons nehme in dem gegenwärtigen spanischen Bürgerkrieg für keine der kämpfenden Parteien Stellung. Wenn der Kampf gewonnen und der Bolschewismus vernichtet sein werde, erst dann werde die Zeit für eine Entscheidung durch Erlkönig Alfons gekommen sein. Zuerst müsse eine Periode der Militärdiktatur eintreten. Das sei der Plan des General Franco und seiner Anhänger und dieser Plan finde auch die Zustimmung des Erlkönig. Nach einigen Jahren, wenn die innere Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sein werde, werde das spanische Volk über die künftige Staatsform abzustimmen haben. Sollte es sich für die Monarchie aussprechen, dann wäre er bereit, wieder auf den spanischen Königsthron zurückzukehren. In anderen Fällen sei es vor, im Ausland zu bleiben. In den jetzigen spanischen Wirren handelt es sich nicht um das Schicksal der monarchistischen Staatsform, sondern um das Schicksal des spanischen Volkes.

### Menschenfresserei in Uganda.

Nairobi (Britisch-Kenia), 1. September. In Lira (Nord-Uganda) wurde ein Eingeborener unter dem Verdacht der Menschenfresserei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er eine eingeborene Frau im Walde überfallen, durch ein Betäubungsmittel betäubt und deren zweijähriges Kind getötet hatte, das er schließlich verzehrte. Der Kannibale hat ein Geständnis abgelegt. Er wurde noch am gleichen Tage hingerichtet.

# Antibolschewistische Aktion der römischen Kurie

## Papst Pius XI. für die Organisierung einer Front der christlichen Menschheit

Rom, 2. September. Im vatikanischen Kreise herrscht die Ueberzeugung vor, daß der Papst in kürzester Zeit im Hinblick auf die Vorgänge in Spanien und Frankreich einen energischen Kampf gegen den Bolschewismus in Szene setzen werde, den er für die größte Weltgefahr hält. Es scheint, daß Pius XI., der mit Kirchenfürsten des Auslandes diesbezüglich schon in Verhandlungen getreten ist, diesen Kirchenfürsten arbeitsfertig habe, den Moment des Kampfes

nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Der Papst wünscht eine Einheitsfront der gesamten Christenheit gegen den Bolschewismus zu bilden. Er wird deshalb den Gläubigen den dringenden Rat erteilen, alle parteipolitischen Kämpfe einzustellen und sich gemeinsam gegen die bolschewistische Gefahr zu stemmen. Konkrete Maßnahmen wird der Papst nach seiner Rückkehr aus Castell Gondolfo treffen.

# Fort San Martial gefallen

Der Weg der Nationalisten nach Trun freigemacht / Die Armee Mola im Anmarsch auf Madrid / Sowjetgenerale übernehmen die militärische Führung der Roten / Immer intensivere Mächte-Einmischung

Madrid, 2. September. Die Stadt Trun steht knapp vor der Einnahme durch die Militärgruppe und damit nähert sich eine der blutigsten Episoden des spanischen Bürgerkrieges ihrem Ende. Es besteht somit die Möglichkeit, daß auf diese Weise wenigstens im Nordwesten Spaniens das Blutvergießen beendet wird.

Die Kampfslage hatte im Laufe des heutigen Vormittags eine Pause zu verzeichnen gehabt, die aber, entgegen allen Erwartungen, nicht lange dauern sollte. Um 12.30

Uhr erfolgte ein heftiger Angriff der Roten auf die Stadt Trun. Die Roten hatten sich einigermaßen vorbereitet, da das Munitionsmagazin in Trun durch eine weiße Fliegerbombe zerstört wurde.

London, 2. September. Der Berichtserstatter der „United Press“ im Lager der Militärgruppe in Valladolid berichtet, daß 20.000 Mann unter dem Befehl des Generals Mola auf der Guadarrama-Front die Offensive gegen Madrid begonnen haben. Der Vorstoß der Weißen erfolgte unter dem Schutz des Rauches der von den Roten in

### Schützennest in einer Felsenhöhle



Die Kampffront nordöstlich von Madrid bietet der Militärgruppe außerordentlich große Schwierigkeiten, weil das gebirgige Gelände den Roten Truppen vielfach ganz natürliche Schlupfwinkel gewährt. Hier sieht man einen Militärsoldaten auf dem „Alto de Samosiera“. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

setzte die Militärgruppe mit heftigem Trommelfeuern ihrer Artillerie ein. Dieses Trommelfeuern dauerte eine ganze Stunde. Um 13.30 gingen die Weißen dem Sturmangriff über. Sie drangen in die vollkommener gestützten ersten Grabenlinien ein, in denen überhaupt niemand war, erst beim weiteren Vordringen stießen sie auf die Roten, die völlig überrascht waren. Die ersten Reihen der Weißen wurden von den Maschinengewehren der Roten noch niedergemäht, doch dann begann ein blutiger Nahkampf, bei dem Bajonett, Kolbenstiel und Handgranate eine entscheidende Rolle spielten. Um 14 Uhr war die rote Mont Turiato eingenommen und konnte ein Soldat der Militärgruppe die Flagge des nationalen Spaniens hissen.

Die Militärgruppe setzte aber gleich von der eingenommenen rote aus die Beschließung der Straße fort, die nach Trun führt. Die Roten versuchten sich zwar auf den Punsch-Höhen zu halten, doch wurden alle ihre Versuche, von der Straße aus Trun jene Höhen zu besetzen, durch Maschinengewehrfeuer der Weißen zurückgeschlagen. Eine Viertelstunde später gelang es den Truppen der Militärgruppe, das tagelang so heiß umstrittene und strategisch ungeheuer wichtige Fort San Martial einzunehmen und auch auf diesem Punkt die nationale Flagge zu hissen. Es ist jetzt mehr in den Händen der Weißen sein wird.

Nur ein kleiner roter Panzerzug aus Trun besetzt jetzt noch die Höhen und behindert

Brand gesteckten Wälder. Die Volksfrontmilitz ergriff die Flucht, so daß es überhaupt zu einem Treffen nicht gekommen ist. Westlich und südwestlich von Madrid konnten kleinere Zugwestliche und Plänkelleien der Roten beobachtet werden. Da die Madrider Regierung am meisten einen Durchbruch der Weißen bei Toledo befürchtet, werden alle verfügbaren roten Reserven in jenen Raum entsendet, um das rasche Vordringen des Obersten Yague zu verhindern.

Lissabon, 2. September. Nach zuverlässigen Meldungen ist in Madrid ein Flugzeug mit einem Sowjetgeneral eingetroffen, der den Oberbefehl über alle Truppen der Madrider Regierung übernimmt. Der Sowjetgeneral wird, wie es heißt, die Zivilmilitz reorganisieren, um sie dann im Kampfe gegen die Militärgruppe zu verwenden.

Berlin, 2. September. In Berliner politischen Kreisen herrscht große Erregung darüber, daß Frankreich trotz seinem eigenen Neutralitätsvorschlag immer mehr und mehr die Roten in Spanien mit Maschinengewehren, Granaten, Flugzeugen, Flakgeschützen und schweren Geschützen versorgt. Diese Unterstützung kommt insbesondere an der Grenze bei Trun zum Ausdruck, wo täglich volle Flüge mit Waffen und Munition von den Spaniern übernommen werden. Die deutsche Presse beschaupelt ferner, daß die Roten von französischen Reserveoffizieren kommunistischer Oberstufe geführt würden. Wie verlautet, hat die deutsche Regierung in Paris offiziell anfragen lassen, ob sie das selbst be-

antragte Waffenembargo einhalten wolle oder ob man Frankreichs diplomatische Aktion nur als Bluff zu betrachten habe. Man möge deshalb in London wissen, daß es den anderen Regierungen nicht mehr lange möglich sein wird, die Neutralität einzuhalten, wenn sie von der Pariser Volksfront-Regierung derart verletz werden.

### 8 Millionen Mann...



Zum Abschluß der großen italienischen Manöver hielt Mussolini in Avellino eine große Rede, in der er betonte, daß Italien auf einen einfachen Befehl 8 Millionen Männer mobil machen könne. Dieses Bild zeigt Mussolini im Manöver bei der Erprobung eines neuen Fernsprengerätes. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Die Auslöschung zwischen Katholizismus und Drittem Reich

Berlin, 2. September. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß auf Grund des antibolschewistischen Hirtenbriefes des deutschen Episkopats die Verhandlungen zwischen Kirche und Reich in Bälde wieder aufgenommen werden. Auf der Bischofskonferenz in Fulda wurde ein Komitee des Episkopats als Delegation für die Verhandlungen mit der Reichsregierung gewählt. Dieses Komitee setzt sich zusammen aus Kardinal Vertam (Breslau), Kardinal von Faulhaber (München), Kardinal Schönböck (Wien), Bischof Graf Preysing (Berlin) und Bischof Graf Palen (Münster).

### Der faschistische Gruß in Portugal obligatorisch.

Lissabon, 2. September. Die portugiesische Regierung hat den faschistischen Gruß mit dem Erheben der Hand für Portugal als obligatorisch dekretiert.

### Scharfe Kritik des sozialistischen „Daily Herald“ an den Grausamkeiten Stalins.

London, 2. September. Das Blatt der Labour Party, der „Daily Herald“, immer große Sympathien zu schenken wußte, greift die Terrormaßnahmen Stalins in schärfster Weise an. An anderer Stelle schreibt das Blatt, unter den Mitgliedern der sowjetrussischen Kolonie in London herrsche große Erregung. Niemand wisse, wer als nächster nach Moskau berufen werde, um dort möglicherweise einen raschen Tod zu erleiden.

### Ein Hochzeitspaar mit acht Kindern.

Budapest, 1. September. Eine Massenhochzeit von Zigeunern fand in der Nachbarschaft Sivo Puszta statt. Es wurden nicht weniger als 14 Paare in der Kirche getraut, von denen die meisten bereits zahlreiche Familie besitzen. Das älteste Hochzeitspaar, das mit 8 Kindern beim Traualtar erschien, zählte zusammen 133 Kinder. Der Bräutigam ist 68, die Braut 65 Jahre alt. Mehr als 2000 Hochzeitsgäste haben sich zu dieser Massenhochzeit eingefunden. In der nächsten Zeit werden noch einige solche Massentrauungen von Zigeunern stattfinden.

### Selbstmord durch Sprung vom größten Wolkenkratzer der Welt.

New York, 2. September. Ein aufsehenerregender Selbstmord ereignete sich am Samstag im Herzen von New York auf der fünften Avenue. Vom 86. Stockwerk des höchsten Wolkenkratzers der Welt stürzte sich

der 37jährige Handelsangestellte Koderz Er...

Aus dem Inland

i. Vor dem Abschied des Herzogspaares von Kent...

i. Tod eines bedeutenden Zagreber Schriftstellers...

i. Ein großes Krankenhaus der Eisenbahner...

i. 50 Jahre Zagorien-Bahn. Die Zagoriner Bahn...

i. Dubrovnik erhält ein neues großes Hotel...

i. Malariaepidemie bei Ventovac. In der Nähe von Ventovac...

i. Streit in der Drijeter Zündholzfabrik. Die Belegschaft...

i. 70 Flugzeugmodelle werden bei den großen Wettbewerben...

i. Ein Leben um einen Zigarettenstummel. In Zagreb ereignete sich...

i. Selbstmord eines ehemaligen Abgeordneten. In Novisad warf sich...

Der ärztliche Rat.

„Lieber Mann“, sagte der Arzt, „Ihnen fehlt nur eine Bewegung...“

Die Gärung in Sowjetrußland

Stalin fährt nach Georgien, um das Feuer zu löschen / Befreiungstendenzen bei den nichtrussischen Völkern

L o n d o n, 2. September. Das Wüten der Stalin-Partei gegen die Trozkisten geht weiter...

Die GPU hat den Schwiegersohn Trozkis, K o s i o w...

P a r i s, 2. September. Wie das amtliche Organ der Trozkisten „Bulletin de l'Opposition“...

zunehmen, schon an der Grenze abgefangen u. in Haft genommen...

L o n d o n, 2. September. S t a l i n ist nach Georgien abgereist, um dortselbst die trozkistische Bewegung...

P a r i s, 2. September. Die Republikan Turkmennistan und Usbekistan, die Kasan-Republik...

Die Diplomaten in Alicante

Spaniens heiterste Stadt erhält Zuzug

Nach den letzten Meldungen ist die deutsche Botschaft aus Madrid nach Alicante...

Wer diese lebhafteste, südlische Stadt, die von vielen für die heiterste und lebenswürdigste Stadt Spaniens gehalten wird...

auch mit Fremden, höflich und schnell vertraut, aber niemals vertraulich.

Aber Alicante war nicht nur seit je Mittelpunkt eines ausgedehnten gesellschaftlichen Lebens...

Der Hafen von Alicante liegt heute allerdings mit seinen großen Einrichtungen für den Export...

R o u t h T r e m o l e n.

Ein Vitamin gegen die Bluterkrankung?

Ungarischer Professor setzt Vitaminsuche erfolgreich fort

Der Vitaminsforscher Professor S z e n t g y o r g y an der Szegeiner Universität (Ungarn), der bereits das Vitamin C entdeckt hatte...

Der genannte Professor ist seit einer Reihe von Jahren Spezialist auf dem Gebiete der Vitaminsforschung.

Mit der Entdeckung eines Vitamins allein ist es freilich nicht getan, so wichtig sie natürlich ist.

mal gelungen, beim Vitamin D, dem wichtigsten Bestandteil des Lebertrans, und inzwischen auch beim Vitamin C.

Da es der medizinischen Wissenschaft bekannt war, daß bei C-Vitaminmangel die gefährlichste Zahnfleischkrankheit, der S c o r b u t, auftritt...

Es handelt sich dabei um die geheimnis-

volle Bluterkrankung, bei der ein von ihr betroffener Mensch schon bei der geringsten Verletzung äußerer oder innerer Art ver-

Jetzt ist es durch Anwendung des Vitamins C geklärt, die Gerinnungsfähigkeit bei Blutern auf fast normale Werte zu bringen.

Aus Ljubljana

Lu. Die Königin macht Einkäufe. Ihre Majestät Königin M a r i a, die sich gegenwärtig bei ihren Kindern in Bled aufhält...

Lu. Die königlichen Prinzen in Ljubljana. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Tomislav und Andreja strafen Mittwoch nachmittags in Ljubljana ein...

Lu. Aus dem Gerichtsdienst. Der Staatsanwaltsassistent Dr. Heinrich L u d o v i k wurde, in Abänderung seiner gestrigen Meldung...

Lu. Das Königskreuz an der Brana in den Saantaler Alpen, das für weiland König Alexander vor fast zwei Jahren errichtet worden war...

Lu. Amerikanische Spenden für ein Waisenhaus. Unter den in Amerika weilenden jugoslawischen Auswanderern wurde eine Sammelaktion eingeleitet...

Lu. Einen musikalischen Kindergarten eröffnet demnächst die „G l a s b e n a M a t i c a“ in Ljubljana...

Unterstützet die Antituberkulosenliga

## Bücherschau

**Kosmos.** Diese Zeitschrift für Naturfreunde berichtet in einer der letzten Folgen über den enormen Schaden, der durch die Schmarotzertätigkeit des kleinen schwarzbraunen Rüsselkäfers, der eine Länge von 3 bis 4 mm erreicht, entsteht. Überhaupt bringt dieses Heft noch viel Wissenswertes über optische Enttäuschungen, den angeblichen Kinderraub der Adler, die Blitzgefährdung durch verschiedene Baumgärten, die Erdkröte usw. Vielseitig gestaltet sind auch die Kurzberichte aus verschiedenen Wissensgebieten u. die Rubrik »Der Naturfreund bei der Arbeit«. Jedem Heft sind einige prachtvolle Tafeln in Kupfertiefdruck beigelegt. »Kosmos« erscheint monatlich und kostet inclusive Buchbeilage vierteljährlich Rmk. 2.45. Franckh, sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

**b Die Fotografie mit Rolleiflex und Rollei-cord.** Zweimonatschrift zur Pflege der Lichtbildkunst. Einzelpreis 50 Pfg. Verlag Dr. Walter Heering, Harzburg. Die letzte Folge bringt hervorragende Bildwiedergaben und knappe erläuternde Texte. Besonders hervorzuheben sind einige Aufnahmen aus Jugoslawien welche vom technischen und künstlerischen Standpunkt einwandfrei sind. Diese Bilder stammen von der bekannten Fotokünstlerin Erna Schmachtenberger. »Die Fotografie mit Rolleiflex und Rollei-cord« zählt zu den besten Fotozeitschriften des Dritten Reiches.

**b Europäische Revue.** Als Nummer 6b ist das Sonderheft »Die moderne Türkei« erschienen. Es stellt vor, eine Gemeinschaftsarbeit türkischer und deutscher Autoren, einen Beitrag zur Vertiefung unserer Kenntnis der neuerstandenen türkischen Nation. Zur Einführung liefert Falih Eflki Atay einen Beitrag zur Persönlichkeit und Wesen des Atatürk, Recep Peker befaßt sich mit der Volks- und Staatswerdung der Türken, Rudolf Nadolny bietet einen Querschnitt durch die türkische Außenpolitik, Oemer Celal einem Überblick über die wirtschaftliche Struktur der Türkei, während Sami Isbay das Finanzwesen der Republik in klaren Zügen darstellt. Mit der Neuordnung der Landwirtschaft setzt sich Nihat Iyriboz auseinander, Franz F. Schmidt-Dumont berichtet über das türkische Verkehrswesen, durch die Ausführungen Mümtaz Fazli Taylan gewinnen wir einen Einblick in die Deutsch-türkischen Handelsbeziehung, Sevket Süreya schreibt über die soziale Bedeutung der türkischen Revolution und Esma Nayman berührt die Stellung der Frau in der neuen Türkei. Noch einige weitere Aufsätze machen uns mit der modernen Türkei bekannt und als Abschluß dieses 100 Seiten starken Sonderheftes finden wir ein Verzeichnis neuer Bücher über die Türkei.

## Für die Küche

**h. Savarin.** Feiner, abgeschlagener Germteig (kleinere Masse mit 3 Eidottern), wie für Gugelhupf bereitet, wird in eine höhere, mit Butter ausgestrichene Kasserolle gefüllt, langsam aufgehen lassen, zu goldgelber Farbe gebacken, erst auf ein Sieb gestürzt, dann gleich auf eine tiefere Schüssel gelegt. Der Saft von Pfirsich- und geschältem Zwetschenkompott wird zur Verdünnung von Marillenmarmelade verwendet, mit etwas Rum versetzt, über den noch warmen Savarin gegossen, die abgetropften Früchte daraufgelegt und das ganze kalt gestellt.

**h. Heidelbeerfladen.** Ein Viertel Liter glattes Mehl, mit einer kleinen Prise Salz vermischt, wird unter langsamem Zugießen von einem halben Liter Milch glatt verrührt und mit 4 ganzen Eiern gut versprudelt. 1 Liter schöne, ausgeklaubte, trocken gewischte Heidelbeeren werden mit 1 Eßlöffel Mehl überstreut und unter den Teig gemischt. In zwei größeren Eierspeispannen wird Butter erhitzt, nacheinander vier große Fladen auf beiden Seiten zu hellgelber Farbe gebacken (wie Frittaten). Gleich anzuckern und zu Tisch geben.

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 3. September

## Die Streifflage unberändert

**Die Textilunternehmungen zur Annahme des Kollektivvertrages bereit / Fortsetzung des Proteststreiks seitens der Arbeiterschaft Die Ruhe und Ordnung nirgends gestört**

In der Streifflage, die durch die Niederlegung der Arbeit in den Textilfabriken von Maribor und Umgebung entstanden ist, keine Aenderung zu verzeichnen. Die Arbeiter halten nach wie vor die Fabrikräume besetzt und verhindern so jede Arbeit, doch wurde die Ruhe und Ordnung nirgends gestört. Vom Ausstand ausgenommen ist lediglich die Fabrik Hutter & Co., in der weiterhin der Betrieb ungestört fortgeführt wird, da hier die besten Arbeitsbedingungen herrschen und die Unternehmung schon früher erklärt hat, daß sie den Kollektivvertrag vollinhaltlich annimmt.

Unter dem Vorsitz des Polizeichefs Dr. Trstnjak fand gestern nachmittags am Stadtmagistrat eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien, der Textilindu-

striellen und der Delegierten der streikenden Arbeiterschaft bzw. der Gewerkschaften statt, um eine Grundlage für eine beide Teile befriedigendes Einvernehmen zu finden. Die Arbeitgeber gaben die bindende Erklärung ab, daß sie alle Bedingungen des für alle Textilbetriebe in Slowenien geltenden Kollektivvertrages vollinhaltlich annehmen und daß sie darauf hinarbeiten werden, daß dieser Vertrag so bald als möglich unterzeichnet wird. Der Vertrag tritt rückwirkend vom 1. September d. J. in Kraft. Der Ausstand der Textilarbeiterschaft wird als Protestkundgebung gegen die hinauschiebung der Vertragsverhandlungen seitens der Arbeitgeber angesehen. Der Ausstand wird für die beteiligten Arbeiter keine Folgen nach sich ziehen. Die anwesenden Vertreter der Mariborer Textilindustrie unterzeichneten diese Erklärung, die Vertreter der Arbeiterschaft lehnten jedoch die Unterzeichnung ab, da sie nach ihrer Erklärung keine genügende Vollmacht dafür besitzen.

**Pension Ljubica**  
**SMOLNIK, RUŽE 950 m**  
MODERNE SOMMERFRISCHE,  
BEQUEMER AUSFLUG,  
BADE-BASSIN

Für heute 9 Uhr vormittags wurde in der Veranda der Union-Brauerei eine Besprechung der Textilarbeiterschaft abgehalten, um zur Erklärung der Arbeitgeber Stellung zu nehmen. Die streikenden Arbeiter der einzelnen Fabriken kamen vollzählig in Reih und Glied ammarschiert, auch die der Unternehmung Hutter, und füllten rasch die Veranda. Anwesend waren gegen 3000 Arbeiter, die mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen der Redner folgten. Die Versammlung eröffnete der Obmann des Zwischengewerkschaftlichen Tarifausschusses Vidovič, der über die Lage sprach und die Arbeiter wiederholt aufforderte, Ruhe und Ordnung zu bewahren, sich zu keiner Ausschreitung hinreißen zu lassen und eine vorbildliche Disziplin und Geschlossenheit an den Tag zu legen. Die Teilnehmer brachten durch Zurufe zum Ausdruck, daß sie die Anweisungen der Vertrauensmänner und der Streikleitung befolgen und sich zu keinem unüberlegten Schritt werden verleiten lassen. Redner hob hervor, es handle sich hier um keinen politischen Hintergrund der Bewegung, sondern einzig und allein um die Wahrung der Interessen der Textilarbeiterschaft, die um ihr Brot ringt.

Es ergrieffen noch die Vertreter der Jugoslawischen Gewerkschaft Korošica und der Nationalen Gewerkschaft Borka das Wort, worauf der Vorsitzende Vidovič mit der abermaligen Mahnung, Disziplin an den Tag zu legen, die Versammlung schloß. Die Arbeiter kehrten sodann im geschlossenen Zug in die Fabrikräume zurück, um dieselben weiterhin besetzt zu halten. In der Fabrik Hutter wird der Betrieb einmühen fortgeführt.

**Danksagung.**  
Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn  
**KONRAD NEUHOLD**  
Hotelier- und Realitätenbesitzers  
sprechen wir für die uns bezeugte Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sowie für die schönen Kranz- u. Blumen-spenden, insbesondere aber der ehrw. Geistlichkeit, der Gastwirts-gesellschaft und der Feuerwehr unseren innigsten Dank aus.  
Slov. Bistrica, 1. IX. 1936. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In Nachtrage zu unserer diesbezüglichen Meldung in der gestrigen Nummer unseres Blattes erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Arbeiterschaft der Textilfabrik Hutter und Co. den Beschluß, den Gesamtlohn des gestrigen Tages den Streikenden der übrigen Fabriken als Unterstützung zukommen zu lassen, aus freien Stücken, ohne Initiative des Unternehmers und ohne ihn vorher um seine Stellungnahme zu befragen, gefaßt hat.

**Tödlicher Unglücksfall in Muta**  
Der Hausbesitzer Gregor Stunzi in Muta, der am vorigen Freitag von einem mit Grummet beladenen Wagen herabgestürzt war und sich schwere Innenverletzungen zugezogen hatte, ist gestern, Mittwoch, den 24. d. im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der infolge seines Humors und seiner Herzengüte viele Freunde hatte, war nicht weniger als 45 Jahre in der hiesigen Effengießerei beschäftigt. Die Beisetzung findet Freitag, den 4. d. M. um 16 Uhr vom Trauerhaus in Muta aus statt. Friede seiner Asche!

## Notar Anton Roder f.

Am Bachern erlitt Dienstag der Notar Anton Roder aus Murtsa Sobota, der dort nach überstandener Krankheit Erholung suchte, einen Schlaganfall, wahrscheinlich infolge des zu ausgiebigen Sonnenbades. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt, wo er gestern mittags im Alter von 46 Jahren verschied. Notar Roder stammte aus Zagorje und ließ sich nach dem Umsturz in Murtsa Sobota nieder, wo er auch in der Öffentlichkeit vielfach hervortrat. Einige Jahre bekleidete er den Bürgermeisterposten und war auch Mitglied des Banatsrates. Friede seiner Asche!

**Gerichtssaal**  
Vor dem Fünferbenat des Kreisgerichtes in Maribor standen gestern zwei Zigeuner aus Bando das in Prekmurje, die sich wegen Raubüberfalles sowie verschiedener Einbrüche und Diebstähle zu verantworten hatten. Es sind dies der 25jährige Geza und der 20jährige Albalbert Sarlošić, die am 9. Mai d. J. nachts bei Brezovci auf der Straße den Besitzer Karl Zbors überfielen und mit einem Militär-

karabiner in Schach hielten. Zbors wurde zu nächst mit Schlägen traktiert, wobei er erge Verletzungen erlitt, worauf ihm der Rucksack mit verschiedenen Kleidungsstücken und Seife entrisfen wurde. Ferner wurde ihm aus der Tasche, während das Gewehr auf ihn gerichtet war, ein Gelbbettag von 250 Dinar gezogen, worauf die Zigeuner verschwand. Die beiden ließen sich auch die stähle zuschulden kommen, wogegen sie bei zwei Einbrüchen vertrieben wurden. Die Angeklagten gestanden teilweise ihre Schuld ein.

Geza wurde zu einem Jahr und sechs Monaten und Albalbert zu einem Jahr und zwei Monaten schweren Kerker verurteilt. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter Lenart, Staatsanwalt Dr. Jovanik, Beleidiger die Rechtsanwälte Dr. Juvan und Dr. Lasič. Die Beurteilten nahmen die Strafe an.

**m. Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs** wird kommenden Sonntag auch in Maribor festlich begangen werden. Im Sinne einer am Stadtmagistrat stattgefundenen Aussprache aller Organisationen der Stadt wird die Festlichkeiten Samstag abends ein Zapfenstreich einleiten. Die Bevölkerung sammelt sich am Trg Svobode, nach dem Zapfenstreich findet am Hauptplatz eine Manifestation für den jungen Herrscher statt. Sonntag, den 6. d. um 9.30 Uhr wird in der Domkirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem auch die Vertreter der Behörden, die Beamten-schaft, das Offizierskorps usw. beizuwohnen werden. Abends veranstaltet die Garnison einen Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt.

**m. Aus dem Bahndienst.** Berzert wurden die Bahnbeamten Max Friskovec von Jezno nach Hoče, Andreas Puc von Kotoriba nach Rače, Johann Janec von Domžale nach Buzenica-Muta, Ferdinand Plesničar von Rožanica nach St. Jans in Unterkrain, Vladimir Marolič von Brezno-Ribnica nach Rožni dol-Prilbitze, Felix Močilnik von Hoče nach Brezno-Ribnica, Michael Pitar von Pragersto nach Ptuj, Johann Caf von Kotoriba nach Maribor und Josef Šoberl von Berzert nach Rožanica.

**m. Schaut Euch rechtzeitig um!** Da für die kommende 33. Runde der Staatlichen Klassenlotterie schon zahlreiche Bestellungen für neue Lose vorliegen, mögen es die übrigen Interessenten nicht veräumen, sich bei der Gluckstulle Bankgeschäft Bježič, Maribor, Gosposka ulica 25, rechtzeitig bemerkten zu lassen.

**m. Einvernehmen mit den Strafearbeitern.** Wie bereits berichtet, ist unter den beim Bau der Bachernstraße beschäftigten Arbeitern, etwa 100 an der Zahl, vor einigen Tagen eine Lohnbewegung entstanden. Nach mehrtägigen Verhandlungen mit dem Bauunternehmer Svetina wurde jetzt zwischen beiden Parteien ein Einvernehmen erzielt. Die Arbeiter erhalten fortan einen Tag Lohn von 2.85 bis 3 Dinar pro Stunde, wogegen die Subjektaner Abmachungen nur einen solchen von 2.50 bis 2.75 Dinar vor-sieht.

**m. Tanzfreudige junge Damen** werden in das Ballett des Mariborer Theaters aufgenommen. Anmeldungen nimmt die Theaterkasse täglich von 9 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr entgegen.

**m. Verhängnisvoller Sturz von der Leiter.** Der 70jährige, bei der Firma Hausmaninger beschäftigte Arbeiter Georg Lesnik stürzte gestern von einer hohen Leiter und erlitt dabei schwere innere und äußere Verletzungen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus. Sein Zustand ist ernst.

**m. Wassermangel in Počehova.** In Počehova werden in den letzten Tagen Klagen über einen empfindlichen Wassermangel geführt. Die Brunnen sind stark versiegt u. führen überdies nur trübes Wasser. Schon wiederholt wurde der Wunsch nach der Verlängerung der städtischen Wasserleitung bis Počehova zum Ausdruck gebracht, doch bisher ohne Erfolg. Im Zuge der Straßenar-

beiten, die jetzt in der Gemeinde Rosak vor-  
genommen werden sollen, könnten die Rohre  
um schwer verlegt werden, sodas doppelte Ko-  
sten vermieden wurden.

**„Putnik“-Ausflüge.** Für die Fahrt nach  
O m i s a l j auf der Insel Krk mit 14-  
tägigem Verweilen dortselbst, die vom 5.  
bis 20. d. vorgenommen wird, werden die  
Anmeldungen nur noch bis 4. d. mittags  
entgegengenommen; Pauschalpreis 1100 Di-  
nar pro Person. — Vom 6. bis 8. und vom  
9. bis 11. d. werden zwei Autocarausflüge  
zur W i e n e r M e s s e unternommen, wo-  
gegen die Bahnfahrt unterbleiben muß;  
Fahrpreis 245 Dinar. Anmeldungen bis  
4. d. M.

**Spezialist für Chirurgie Chelprimarius**  
**Dr. Černić Mirko** ordiniert wieder regeli-  
mäßig von 8—9, 12—13 und 15—16 Uhr  
im Sanatorium, Golpostva 49. 9173

**Finderlohn als Spende.** Der in der  
Brazova ulica wohnhafte Schüler Edgar  
K o s a l erhielt von der Polizei als Fin-  
derlohn den Betrag von 60 Dinar, den je-  
doch der Junge nicht annehmen wollte, son-  
dern ihn der Rettungsabteilung als Spen-  
de zuwies. Zur Nachahmung empfohlen!

**Risiko der Arbeit.** Dem 23jährigen,  
in einer Mariborer Werkstätte beschäftigten  
Dreher Leopold L e s n i k fiel gestern ein  
schweres Eisenstück auf den linken Fuß, der  
ihm dabei stark gequetscht wurde. — Der  
30jährige Feldarbeiter Mojs P e u trat in  
einem Weingarten in Rosak auf Glascher-  
ben und durchschnitt sich dabei die Ader  
am Fuß. Beide wurden ins Spital über-  
führt.

**Absturz in den Brunnen.** In Studen-  
ci schickte sich gestern nachmittags der Eisen-  
bahner Anton M a j i an, in den Brun-  
nenschacht zu steigen, um einen Wassereimer  
heraufzuholen. Er glitt jedoch aus und stürzte  
16 Meter tief ab, beim Anvfall auf den  
Brunnenboden erlitt der Mann einen An-  
schelbruch am linken Fuß. Er konnte nur mit  
Mühe aus dem Brunnen emporgewunden  
werden, worauf ihn die Rettungsabteilung  
ins Krankenhaus überführte.

### Aus Ptuj

**Bei den Gemeindevahlen** in S v.  
L o v r e n c a. Dr. wurden vergangener  
Sonntag von 417 Wahlberechtigten 298 gül-  
tige Stimmen abgegeben. Die Kandidaten-  
liste der Jugoslawischen Radikalen Un-  
ion mit Jakob T u m p a als Träger, vereinigte  
211 Stimmen auf sich und erhielt demnach  
16 Mandate, während die Opposition mit  
Franz Z u n t o v i c als Listenführer 87  
Stimmen bzw. 2 Mandate erhielt. — Ver-  
gangenen Sonntag wurden die Gemein-  
devahlen auch in S v. L o v r e n c i in  
den S i o m. B ü h e l n durchgeführt, wo  
von den 687 Wahlberechtigten 459 im Wahl-  
lokal erschienen. Die Liste der Jugoslawi-  
schen Radikalen Union (Führer Franz  
S i z g o) erhielt 294 Stimmen u. 16 Man-  
date, die der vereinigten Opposition (Führer  
Johann K o v a c i c) dagegen 165  
Stimmen bzw. 2 Mandate.

**Autousflüge nach Wien.** Für die Auto-  
carausflüge des „Putnik“ zur Wiener Herbst-  
messe vom 6. bis 8. und vom 9. bis 11. d.  
sind noch einige Plätze verfügbar. Abfahrt  
von Maribor, Hotel „Drel“, um 5 Uhr früh  
Fahrpreis 245 Dinar. Die Anmeldungen  
sind rechtzeitig an den „Putnik“, Maribor,  
Mellandrova cesta 35, zu richten.

**Der rote Hahn.** Im Wirtschaftsgebäu-  
de des Besitzers und Kaufmannes Johann  
K o r z e in Cirkevce am Draufeld brach  
dieser Tage in den Morgenstunden ein  
Brand aus, der in kürzester Zeit das Ge-  
bäude emäscherte. Das Vieh und das landwirt-  
schaftliche Gerät konnte gerettet werden.  
Der Schaden beläuft sich auf etwa 50.000  
Dinar.

**Die kleinen Harmonikaspieler** in Ptuj  
nehmen F r e i t a g, den 4. d. um 16 Uhr  
in der Knabenwvkschule unter der Lei-  
tung des Lehrers Andreas P a s i ihre Ue-  
bungen auf. Das Harmonikaspield ist u. a.  
auch eine gute Vorbereitung für alle, die  
sich einer ernstlichen Musik widmen wollen

**Abgängig** ist seit dem 28. August der  
16jährige Mittelschüler Franz Z u n g e r  
aus Spodnji Sturmovci bei Sv. Vid, der  
am erwähnten Tage eine Prüfung abgelegt  
hatte. Der Junge ist von keiner Natur,  
hat blaßes Gesicht und trug, als er sich zur  
Stadt begab, einen blauen Sommerrock,

schwarze Hosen und braune Halbhuhe so-  
wie einen grünen Hut. Zweidienliche An-  
gaben über das Verschwinden des Jungen  
sind dem Gemeinbeamt in Sv. Vid bei Ptuj  
mitzuteilen

### Aus Celje

**c. Aus dem Gerichtsdienst.** Veretzt wur-  
den: Richter des Kreisgerichtes in Slav. Po-  
zega, Dr. Ludwig L o b e, an das Kreisge-  
richt in Celje; Richter des Kreisgerichtes in  
Celje, Janko B e r t o v s e k, an das Be-  
zirksgericht in Brezice; Richter des Bezirks-  
gerichtes in Ptuj, Dr. Franz S u h a d o l-  
n i k, an das Kreisgericht in Celje; Richter  
des Kreisgerichtes in Celje, Jura L e s j a k,  
an das Bezirksgericht in Celje; besördert u.  
veretzt wurden: Richter des Kreisgerichtes  
in Celje Anton K a d e j zum Chef des Be-  
zirksgerichtes in Smarje; Richteramtwärter  
am Kreisgericht in Celje Bogdan F e r e b  
zum Richter an das Bezirksgericht in Mur-  
ska Sobota; Richteramtwärter am Bezirksge-  
richt Celje Josef P o l e zum Richter des  
Bezirksgerichtes Smarje.

**c. Personalnachricht.** Der Richter beim  
Verwaltungsgericht in Celje Josef B a v-  
d e k ist in den Ruhestand versetzt und an  
seiner Stelle der Banalrat in Pobjana Raj-  
ko M u l a c e l ernannt worden.

**c. Letzter Badesonntag.** Der strahlend  
blaue Himmel und die Hitze des vergangenen  
Sonntags brachten es mit sich, daß sich schon  
frühmorgens ein Großteil der Stadtbewoh-  
ner mit Saal und Pack in die Freibäder der  
Stadt und der nächsten Umgebung begab,  
um den selten schönen Sonntag, der alle  
Wunder eines geeigneten Hochsommer-  
tages zeigte, badend und sonnebadend zu verbrin-  
gen. Nachmittags schien die Stadt wie aus-  
gestorben. Erst im Stadtpark war wieder Le-  
ben und erst recht natürlich an den beiden  
Sannufer bis weit hinauf über die Brücke  
von Lebec. Wer weiß, vielleicht war es der  
letzte richtige Badesonntag gewesen.

**c. Celje—Logaral.** In der gleichnamigen  
Notiz des Dienstagblattes hat der Seherko-  
bold wieder gewütet. Es soll vom Kraftstell-  
wagen auf der Strecke Celje—Mozirje selbst-  
verständlich heißen, daß er mit 1. September  
neu „eingesetzt“, aber nicht „eingestellt“  
wurde. Dieser neue Kraftstellwagen fährt  
um 11.25 Uhr von Celje nach Mozirje ab  
und um 12.45 Uhr von Mozirje nach Celje.

**c. Weiße Schwalbe.** In den Vormittags-  
stunden des 1. d. konnte man vom Sannufer  
und dem Sannsteg über dem Wasser das  
Kreisen eines Schwalbenschwarzes um die  
festene Erscheinung einer vollkommen wei-  
ßen Schwalbe beobachten. Das Spiel, das  
ungefähr eine Viertelstunde dauerte, war der  
Anlaß zu einer größeren Ansammlung von  
Zuschauern.

**c. Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monate  
August starben in Celje 32 Personen, dar-  
unter 11 daheim und 21 im öffentl. Kran-  
kenhause.

**c. Neues Lichtspieltheater.** Vor Tagen schon  
erregte es Aufsehen, als man an dem Pa-  
lais der „Jubila Josifinica“ leuchtende  
Lettern anbrachte, die da verkünden, daß sich  
im Hause das neuerrichtete Kino „Metropol“  
befinde. Es handelt sich um den einstigen  
Theater-, Musik- und Postsaal, der jetzt in  
einen ganz modern ausgestatteten Lichtspiel-  
saal umgewandelt wurde. Am Abend des 1.  
September fand die Eröffnungsvorstellung  
statt. Es wurde Ralph Benayths „Im Wei-  
ßen Rößl“ gegeben. Ein Flieger warf Nach-  
mittag bunte Fettel ab und machte also tüch-  
tige Reklame fürs Kino „Metropol“.

**c. Die Landwirtschaftsschule** in Sv. Jurij  
bei Celje beginnt mit ihrem ersten Winter-  
kurs am 3. November. Dauer des Kurses  
fünf Monate. Aufgenommen werden 24  
Schüler, von denen keiner unter 16 Jahren  
alt sein darf. Die Aufnahmegesuche müssen  
bis zum 1. Oktober eingereicht werden.

**c. Sporttag in Konjice.** Sonntag, den 6.  
d. M. findet in Konjice der erste große  
Sporttag statt, den der dortige Sportklub  
„Slov. Konjice“ veranstaltet. Eingeleitet  
wird der Tag mit einem Radrennen auf  
der Strecke Konjice—Celje—Konjice. Start-  
beginn um 9 Uhr früh. Start und Ziel sind  
vor dem Narodni dom in Konjice. Der Nach-  
mittag ist mit Fußballwettspielen ausgefüllt.  
Dem Sieger winkt ein schöner Pokal. Beginn  
der Spiele um 14 Uhr. Es treten vier Mann-  
schaften auf, und zwar: SK Slov. Konjice,  
SK B o d aus Poljane, SK Store und SK  
Gajlec aus Babno bei Celje.

**c. Jugendliche Diebesbände.** Eine dreiköp-  
fige Bande jugendlicher Diebe im Alter von  
10 bis 11 Jahren konnte von der Stadt-  
polizei festgenommen werden. Die drei Ju-  
ngen haben unter anderem vom Kraftwagen  
des Großkaufmannes Werner S t i g e r die  
Uhr abmontiert und den Wagen beschädigt.  
Die Uhr, die rund 600 Dinar wert ist, ver-  
kauften sie an einen Unbekannten um 150  
Dinar. Ferner haben sie in derselben Nacht  
beim Landwirt August Z a g a r in Loz-  
nica eingebrochen und Lebensmittel gestoh-  
len. Auch dort haben sie nebstbei aus Mut-  
willen allerlei Schaden angerichtet.

**c. Der Fremdenverkehr im August.** Nach  
den Aufzeichnungen des Meldungsamtes  
waren im August insgesamt 1782 Fremde  
in Celje. Davon waren 1093 Zn- und 689  
Ausländer. Die Summe der Uebernäch-  
tungen beträgt 3780. Wenn man in Betracht  
zieht, daß im vorjährigen August bloß 1406  
Fremde (1082 Zn- und 374 Ausländer) in  
Celje weilten, nimmt man wahr, daß der  
Fremdenverkehr in unserer Stadt und na-  
mentlich der Zuzug von Ausländern in star-  
kem Maße zunimmt. Im Monat Juli wa-  
ren 1433 Fremde (935 Zn- und 498 Aus-  
länder) in Celje. Die Zahl der Uebernäch-  
tungen betrug 3173.

**c. Vor dem Richter.** Das Kreisgericht in  
Celje verurteilte den 32 Jahre alten Chau-  
feur der Firma Minel u. Slegar in Ja-  
greb, Viktor S v o b o d a, wegen Berge-  
gens gegen die öffentliche Sicherheit zu zwei  
Monaten Arrest bedingt auf zwei Jahre.  
Herr Svoboda war am 6. Juli als Lenker  
eines Lastkraftwagens seiner Firma Opfer  
des furchterlichen Verkehrsunfalles auf der  
Eisenbahnüberführung bei Rogaska Slatina,  
das zwei Menschenleben gefordert hat. Der  
Verteidiger des Angeklagten, Dr. Dgrizel,  
verurteilte scharf die Trägheit der Eisen-  
bahnverwaltung, die solch unübersehbare  
und gefährliche Kreuzungen ohne genügen-  
den Gefahrenschutz dulde.

**c. Schadenfeuer.** In Dresinja vas bei Pe-  
trovce hat ein Feuer die Scheune und die  
damit verbundene Hopfenbarre des Land-  
wirts D r e v vollkommen eingeäschert. Die  
Feuerwehr arbeitete eifrig an der Lokalise-  
rung des Brandes. Der Schaden, von der  
Besitzer erleidet, ist sehr groß, da mit den  
beiden Gebäuden auch ein Großteil der Hop-  
fenschung des Jahres im Werte von 30.000  
Dinar mitverbrannte.

**c. Vermißter Schüler.** Seit Samstag wird  
der bei seinen Eltern in Hrastrnik wohnende  
15 Jahre alte Schüler der Bürgerschule in  
Trbovlje Leopold B u l vermißt. Er ent-  
fernte sich am Samstag und wandte sich,  
wie festgestellt wurde, nach Trbovlje, um  
dort an der Schule die Nachprüfung abzu-  
legen. Mitteilungen an den Vater des Ver-  
mißten (Leopold Buk, vrtnar, Hrastrnik) er-  
beiten.

**c. Kranzabläse.** An Stelle eines Kranzes  
für den allzufrüh gestorbenen Herrn Willf.  
P l a n i n e in Celje spendete Herr Ernst  
K o v a c, Chefmeister der Textilfabrik Berg-  
mann und drug in Celje 200 Dinar zugun-  
sten der hiesigen Antituberkulosenliga. Herz-  
lichen Dank!

**c. Kino Union.** Donnerstag und Freitag:  
„Liebeschapsodie“ mit Paul Hörbiger, Sy-  
bille Schmitz und Karin Hardt in den Haupt-  
rollen. Tönende Wochenschau.

### Radio-Programm

**FREITAG, 4. SEPTEMBER.**  
B e o g r a d : 17.20 Orchesterkonzert.  
18 Volkstümliche Weisen. 18.30 Lieder.  
19.30 Stunde der Nation. 20.30 Übertra-  
gung aus Zagreb. 22.30 Schallplatten. —  
W i e n : 7.25 Frühkonzert. 11.25 Stun-  
de der Frau. 12 Mittagkonzert. 15.20  
Jugendstunde. 16.05 Schlager am lau-  
fenden Band. 19.30 Chorkonzert. 21.10  
Kunterbunt. 21.20 Klaviervorträge. 22  
Unterhaltungskonzert. 23.45 Tanzmusik.  
— B e r l i n : 19.20 Opernduette. 21  
Unterhaltungsmusik. 22.30 Tanzmusik.  
— B r e s l a u : 19.30 Musikalisches  
Zwischenspiel. 21 Gesangsabend. 22.30  
Konzert. — L e i p z i g : 18 Musik zum  
Feierabend. 21 Aus der Welt der Oper.  
22.30 Unterhaltungskonzert. — M ü n-  
c h e n : 18 Unterhaltungskonzert. 20.10  
Zweimal drei Meister. 23.30 Unterhal-  
tungskonzert. — M a i l a n d : 19 Unter-  
haltungskonzert. 20.40 Violin- und Kla-  
vierkonzert. 21.40 Buntes Konzert. —  
R o m : 19.20 Konzert. 20.40 „Primaro-  
sa“, Operette. 23.30 Tanzmusik. —  
W a r s c h a u : 19 Orchesterkonzert.

### Ion-Kino

**Union-Tonkino.** Bis einschl. Sonntag der  
Saisonöffnungsfilm die reizende und amü-  
sante Wiener Schlageroperette „Mend-  
vous in Wien“ mit Magda Schneider, Wolf  
Albach Reith, Leo Slegel, Georg Alexander,  
Adele Sandrod, Tibor v. Galmay und Lizi  
Holzschuh. Es folgt das lustigste Programm  
des Jahres: „Silly und Miden-Wunderre-  
vue“. Dieses einzigartige neue Programm  
besteht aus 10 verschiedenen, heiteren, tel-  
lorierten Silly & Miden-Filmen. Mit der  
obgenannten Eröffnung beginnen wir un-  
sere neuesten Filme aus der neuen Film-  
produktion zu spielen.

**Burg-Tonkino.** Heute, Mittwoch, bringen  
wir vor der Eröffnung der neuen Saison ei-  
nen großen Filmschlager „Abdul Hamid, der  
rote Sultan“. Dieser Filmschlager, den wir  
noch zum Abschluß der Sommeraktion bei  
niedrigen Preisen zur Vorführung bringen,  
ist ein Meisterwerk mit Fritz Korner, Rils  
Mayer und Walter Rilla in den Hauptrol-  
len. — Unsere neue Saison bringt dem ge-  
ehrten Publikum eine freudige Ueberraschung  
die wir aber erst durch unsere Plakate ver-  
raten werden, da wir trotz der Anschaffung  
der größten und besten Filmschlager Vor-  
sorge getroffen haben, daß alle recht oft  
und vergnügt unsere Lokale werden besuchen  
können. Unser Eröffnungsfilm ist ein Mei-  
sterwerk, der schönste Film, den je die Film-  
industrie wird übertreffen können: „Wager-  
ling, die Tragödie des Hauses Habsburg“. Ein  
Film, der in Benedic auf der Konlar-  
renvorführung die goldene Medaille erhielt  
Ein Großfilm, der uns in packender Wahr-  
heit die erschütternde Tragödie schildert, die  
damals die ganze Welt durchbebte. Der Ko-  
man von Claude Anet wurde mit Beifall  
von Tagesbüchern hochstehender Persönlich-  
keiten versifmt. In Superlativen spricht das  
Publikum, in Superlativen schreibt die Kri-  
tik von diesem Film. Der Träger der Haupt-  
rolle ist Karl Boyer, ein Wiener, der nach  
langem Suchen zu dieser Rolle als passen-  
ster Interpret auserkoren wurde. — In Vor-  
bereitung der neuesten und besten Ion-  
kino-Film in deutscher Sprache: „Gib mir  
die Nacht“. — Am Samstag, den 5. d. nach-  
mittags 2 Uhr und Sonntag, den 6. d. um  
halb 11 Uhr die erste Matinee zu niedrigen  
Sommerpreisen: „Die blutige Abrechnung“.  
Hauptrolle: George O'Brien.

21 Unterhaltungskonzert. 23 Tanzmusik.  
— B e r o m ü n s t e r : 19.45 Chorkon-  
zert. 21.10 Buntes Konzert. — P r a g :  
19.20 Blaskonzert. 20 Volkslieder. 23  
Schallplatten.

### Praktische Winke

**h. Köstliche Gemüsespeise.** 7 Dek-  
agramm Butter werden gut abgetrieben,  
nach und nach werden 4 Dotter, 4 Eß-  
löffel Rahm, etwas Salz 2 Eßlöffel Mehl,  
1 Eßlöffel geriebener Parmesankäse,  
zuletzt der festgeschlagene Schnee und  
4 Eiklar und noch 1 Eßlöffel Mehl leicht  
eingemischt. Die Hälfte dieser Masse  
kommt in eine mit Butter angestrichene  
Auflaufschüssel, darauf langeweise  
Schichten von 20 Dekagramm gekoch-  
ten, grünen Erbsen, eine kleine, gekoch-  
te, zerteilte Karfiolrose, 15 Dekagramm  
faschierter Schinken und als letztes 25  
Dekagramm gedünstete Pilzlinge. Diese  
Einlagen werden mit der restlichen Teig-  
hälfte bedeckt. Der Auflauf wird ¾ Stun-  
den im Rohr gebacken und in der Back-  
schüssel aufgetragen.

**d. Ohrenlaufen.** Aus verschiedensten  
Gründen kann »das Ohr laufen«, eine  
Absonderung entleeren. Sehr oft ist der  
Ohrenfluß Symptom einer Mittelohren-  
entzündung. Entweder durch eine Öff-  
nung im Trommelfell, oder auf dem We-  
ge der Ohrtrompete, die aus dem Nasen-  
rachenraum in das Mittelohr führt, kön-  
nen Bakterien eindringen und durch un-  
richtiges Schneuzen hineingeschleudert  
werden. Aber auch durch die Blutbahn  
können Keime eindringen, wie das bei  
Infektionen Masern, Scharlach, Grippe,  
Diphtherie der Fall ist. Wenn dann der  
Zustand chronisch wird, entsteht jahre-  
langer Ohrenfluß, durch den das Gehör  
allerdings nicht leidet. Immerhin kann  
später doch noch Taubheit daraus wer-  
den und darum soll Absonderung aus  
dem Ohr nie vernachlässigt werden

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wirtschaft oder Politik?

### Zu der Lösung der Bauernschuldenfrage

Ist das Problem der Bauernschulden eine politisch-soziale oder eine wirtschaftliche Frage? Für diejenigen, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben, steht die Entscheidung hierüber schon längst fest. Dennoch ist es interessant, daß diese Frage immer wieder aufgeworfen wird.

Es gibt, wie das »Deutsche Volksblatt« hervorhebt, Kreise, in denen man die Meinung vertritt, daß diejenige Lösung die beste sei, bei der zuerst und insbesondere die Bauernschulden bei den Banken liquidiert werden. Billigenswerter ist die Ansicht, daß das Bauernschuldenproblem eine wirtschaftliche Angelegenheit ist und daß es nur durch die Erhöhung der Kaufkraft der Bauern gelöst werden kann. Die maßgebenden Kreise heben hervor, daß die Lage auf dem sogenannten »Markt der lebenden Kredite« sehr günstig sei. Die Kaufleute und sonstige direkte Gläubiger der Bauern, die die größte Rolle als Geldgeber der Bauern spielen, heben hervor, daß die Bauern in immer größerem Umfange ihre Schulden bezahlen. Dies sei nicht nur in den Obstbau- und Viehzuchtgebieten der Fall, sondern auch in den Weizenanbaugebieten. Hier sei die Lage überall sehr günstig und das Problem der kurzfristigen Bauernschulden habe begonnen, sich von selbst zu lösen.

Diese Besserung, die sich bereits fühlbar macht und die sich in Kürze noch weiter fühlbar machen wird, kann nicht unbemerkt bleiben. Dies beweisen in erster Linie die statistischen Erhebungen. Der Verbrauch steigt an, was auch aus der Statistik der Steuereinnahmen ersichtlich ist. Es ist sogar eine Erhöhung der Zahl der Waggon- und Schiffsverladungen zu verzeichnen.

Die Statistik ist nicht ganz auf dem Laufenden und deshalb ist anzunehmen, daß der Aufschwung des Warenverkehrs noch größer ist. Dieses Ansteigen fällt um so mehr auf, wenn man den Warenverkehr und die Staatseinnahmen mit denen der vergangenen Jahre vergleicht. Dies können auch die Skeptiker nicht bestreiten, auch wenn sie ironisch darauf hinweisen werden, daß diese Bes-

serung von oben gekommen ist, nämlich von der Regierung und deren Maßnahmen, sondern als Folge des guten Ausfalles der Ernte bei unseren Landesprodukten.

Hieraus könnte man die Folgerung ziehen, daß es nicht unbillig wäre, die Privatpersonen (Kaufleute) auf die Bezahlung der Bauernschulden noch weiter warten zu lassen, da ja die Bauern sowieso ihre Schulden besser abzahlen als je.

Dies bedeutet nicht, daß die Banken nicht zahlen und ihren Verpflichtungen nicht nachkommen sollen, aber man ist der Meinung, daß es höchste Zeit sei, etwas für die Sanierung der Bankanstalten zu tun und das Bankwesen zu neuen Kreditgewährungen zu befähigen.

Es wird auch die Ansicht vertreten, daß die Nationalbank, als oberste Kreditanstalt, auf diejenigen Banken und Geldanstalten Rücksicht nehmen soll, deren Einlagen eingefroren sind und deren Geschäfte deshalb sich nicht entwickeln können. Aus diesem Grunde hat man den Vorschlag gemacht, die Bauernschuldenfrage und die Sanierung des jugoslawischen Wirtschaftslebens nur stufenweise zu lösen.

Andererseits denkt man mit Besorgnis an das Labyrinth der Beziehungen zwischen den Bauern und den Privatleuten (insbesondere den Kaufleuten), in das man bei einer Generalregelung dieser Frage eindringen müßte. Für eine Lösung in Stufen spricht auch der Umstand, daß es viel leichter ist, Mittel zu einer stufenweisen Lösung der Bauernschuldenfrage zu finden, als zu einer Generallösung dieses Problems. Es werden vielleicht nur 300—400 Millionen Dinar in bar notwendig sein, um die Forderungen der Banken zu regeln.

Bisher ist noch nicht bekannt, welchen Standpunkt die verantwortlichen Staatsmänner einnehmen werden. Werden die sie darauf Rücksicht nehmen, daß die von ihnen getroffene Lösung der Bauernschuldenfrage volkstümlich wird? Dies hängt von politischen Momenten ab.

Bisher hat man sich noch für keine

Lösung endgültig entschieden. Wird vielleicht eine neue Lösung vorgeschlagen werden? Und wird diese etwa so ausfallen, daß alle diejenigen, die sich nicht verschuldet haben, dies bereuen werden?

Diese Befürchtung, die in gewissen Kreisen, die an eine »Sozialisierung« der Verluste denken, gehegt wird, ist kaum gerechtfertigt.

### Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen. Berlin 1754.20—1768.08, Zürich 1424.22—1431.29, London 219.45—221.50, Newyork 4333.22—4369.53, Paris 287.68—289.12, Prag 180.41—181.51; österreich. Schilling (Privatclearing) 8.65, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.40.

Zagreb, 2. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden per Sept.-Okt. 365—0, 4% Agrar 47.50—0, 6% Begluk 68.50—0, 7% Investitionsanleihe 82.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 86.50—0, 7% Blair 73.50—0, 8% Blair 83.25—83.50; Agrarbank 233—0.

### Vor der Gründung der jugoslawischen Radio-Industrie

Nach Beograder Meldungen interessieren sich fünf Firmen für die Gründung einer heimischen Radioindustrie, die den Zweck hätte, den Inlandmarkt mit billigen Empfängern zu beliefern, da dieser Artikel sowie alle Bestandteile bisher aus dem Ausland bezogen werden mußten. Die Bewilligung zum Bau einer Radiofabrik erhielt bereits die Metallindustrieunternehmung Godjevaca in Beograd, ferner die Glühlampenfabrik »Telsla« in Pančevo. Mit der gleichen Idee tragen sich die jugoslawischen Zweigfirmen der großen Radiounternehmungen »Phillips« (Holland) und »Telefunken« (Deutschland), die die Apparate bisher lediglich vertrieben, jetzt aber dieselben auch selbst erzeugen wollen. Schließlich interessiert sich auch eine größere Novisader Unternehmung für diese Angelegenheit, sodaß Jugoslawien gleich fünf Radiofabriken aufzuweisen hätte.

Allerdings ist Vorbedingung für die Entwicklung einer eigenen Radioindu-

strie der Ausbau des jugoslawischen Sendernetzes, an dem die Regierung ebenfalls arbeitet.

× **Mariborer Heu- und Strohmarkt** vom 2. d. Zugeführt wurden 4 Wagen Süßheu, 2 Wagen Grummet, 2 Wagen Luzerne und 3 Wagen Stroh, Süßheu wurde zu 30—35, Grummet zu 30, Luzerne zu 28 und Stroh zu 20 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× **Erhöhung der Schweineinfuhr in der Tschechoslowakei.** Infolge der guten Futtermittelernte ist das einheimische Angebot auf dem tschechoslowakischen Schweinemarkt gesunken u. sind die Preise dementsprechend gestiegen. Infolgedessen hat das Vieheinfuhr-Syndikat beschlossen, die Schweineinfuhrkontingente, vor allem aus Jugoslawien und Ungarn zu erhöhen.

× **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien** werden in einigen Tagen aufgenommen werden. Die jugoslawische Delegation reist noch diese Woche nach Rom ab.

× **Die Kontrolle des nach Frankreich ausgeführten Obstes**, die bisher in Ljubljana vorgenommen wurde, soll nach Beograder Meldungen künftighin in der Grenzstation Jesenice vor sich gehen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Obst transportierenden Züge in Jesenice einen längeren Aufenthalt nehmen als in Ljubljana.

× **Unterstützungen der Landwirtschaftsausstellungen.** Auch heuer werden in verschiedenen Gegenden Jugoslawiens Landwirtschaftsausstellungen veranstaltet, da diese die beste Propaganda für den Absatz der heimischen Agrarprodukte darstellen. Das Landwirtschaftsministerium hat zur Unterstützung der Ausstellungen einen Betrag von 100.000 Dinar zur Verfügung gestellt, der auf die einzelnen Banate aufgeteilt wird.

× **Eine Wollwarenfabrik in Majšperk?** Der Industrielle Franjo Novak trägt sich mit der Idee, seine Wollwarenfabrik von Zemun nach Majšperk zu verlegen. Zu diesem Zweck ist für den 11. d. eine kommissionelle Besichtigung des Terrains anberaumt.

× **Ausländische Kohle für die jugoslawischen Eisenbahnen.** Die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen hat für den 22. d. die Offertversteigerung für die Lieferung von 130.000 Tonnen Kohlenbriketts ausgeschrieben, um auf diese Weise eine eiserne Reserve zu erhalten. Die Bedingung ist, daß die

## DIE DREI MUSKETIERE



„Bruder im Herrn!“

Da erklangen draußen Lord Winters Schritte, Felton sprang zur Tür und lauschte gespannt. Der Baron ging aber weiter und da der Schall seiner Schritte sich verloren hatte, hielt Felton es für angebracht, auch zu verschwinden.

Inzwischen wartete Mylady ungeduldig. Sie war fest davon überzeugt, daß der junge Mann im Laufe des Tages sich wieder einfänden werde; und sie behielt recht. Einige Stunden später stand Felton wieder vor ihr, mit allen Zeichen innerer Unruhe auf der Stirn.

»Hören Sie,« begann er zögernd, »der Baron hat mir gerade eine furchtbare Geschichte erzählt. Sie kennen ich nun erst seit vier Tagen; ihm habe ich nun schon zwei Jahre wie ein Sohn geliebt. Wenn von euch beiden soll ich glauben? Ich muß Gewißheit haben. Heute, nacht nach zwölf komme ich zu Ihnen. Die Wahrheit muß ich wissen!«

»Nein, Felton, nein mein Bruder im Herrn, stürze dich nicht in's Verderben! Mein Schicksal ist besiegelt. Ich bin verloren. Gib mir eine Waffe und laß mich sterben!«



Der Verfolger

»Schweigen Sie doch, gnädige Frau, sprechen Sie doch nicht so!« rief Felton aus. Dann überredete er Mylady sich ruhig zu verhalten. Dafür versprach er ihr, sie mit der gewünschten Waffe versehen zu wollen. Am Nachmittag wurde das Loch in der Tür mit einem Brett zugenagelt. Der Lord wünschte nicht, daß Mylady versuchen sollte die Schildwache zu betören.

Mylady hörte im Laufe der Nacht die Wachen wechseln und zehn Minuten nach zwölf

kam Felton.

Da er die Waffe nicht herausgeben wollte, verweigerte sie ihm jede Mitteilung. »Leuten, die ihr Wort nicht halten, habe ich nichts zu sagen. Gehen Sie ruhig!«

»Hier ist das Messer!« rief er außer sich und reichte ihr die Waffe. Sie untersuchte sie genau und gab sie ihm mit den Worten zurück: »Ausgezeichnet! Das ist guter Stahl! Felton, Sie sind mir ein treuer Freund!«

Briketts mindestens 15 Jahre keinerlei chemische Veränderung aufweisen. Angesichts dieser Bedingung kommt keine der inländischen Brikettfabriken bei der Lieferung in Betracht, sondern nur ausländische. Dieser Umstand hat in den Wirtschaftskreisen großes Befremden ausgelöst.

× Aus dem Handelsregister wurde die Champagnerfabrik Clotar B o u v i e r in Gornja Radgona gelöscht.

× Kreditgewährung für die »Našička« Die Holzfirma Našička hat zu ihrer Sanierung in England einen Kredit von einer halben Million Pfund (etwa 120 Millionen Din), erhalten, von dem der erste Teil in d. Höhe von 62.000 Pfund bereits flüssig gemacht wurde, um die Strafen, Taxen usw. aus dem bekannten Gerichtsprozeß decken zu können. Das Darlehen ist in 20 Jahren zurückzuzahlen und wird mit 6% verzinst.

# Sport

## Weißer Sportklub in Maribor

Kommenden Sonntag, den 5. d. und am darauffolgenden Sonntag, den 6. d. finden in Maribor wieder zwei internationale Fußballwettkämpfe statt. Es handelt sich diesmal um den spielstarken Weißer Sportklub, der in der Draustadt zwei Gastspiele absolvieren wird. Der Veranstalter der Begegnung ist der Sportklub »Zelezničar«. Samstag treten die Gäste gegen unsere C i j e n b a h n e r und Sonntag gegen die Mannschaft des Sportklubs »Napib« an.

Die Weißer sind bei uns noch unbekannt, doch kann versichert werden, daß sehr interessante Spiele geliefert werden. Die Gäste spielen in der ersten Provinzklasse des Kreises Graz und stehen stets im Vordergrund der Meisterschaftstabelle. Bekanntlich sind Firmenmannschaften sehr spielstark, was auch vom Weißer Sportklub behauptet werden kann. Die Mannschaft setzt sich aus Angestellten der großen Elektrowerke »Elin« in Weiß zusammen.

Die Begegnung findet am Samstag am Zelezničar-Spielfeld und am Sonntag am Napid-Sportplatz statt. Der Spielbeginn wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Am »Napid«-Sportplatz begegnen sich Sonntag um 15 Uhr im Vorpiel zum internationalen Wettkampf »Napid« : »Weißer« die J u g e n d m a n n s c h a f t e n der Sportklubs »Napib« und »Zelezničar«.

## Wertungsfahrt für Autos und Motorräder

Der Automobilklub, Sektion Zagreb, veranstaltet Sonntag, den 20. d. eine öffentliche Wertungsfahrt der Sport- und Tourenautos sowie -motorräder. Die Strecke beträgt für die Automobile 226 und für die Motorräder 82 Kilometer. Bewertet werden der Start, die Pünktlichkeit der Fahrt, Bergfahrt, Fahrzeugschwindigkeit usw.

Die Anmeldeformulare sowie alle notwendigen Informationen sind im Sekretariat der Zagreber Sektion erhältlich. Das Reglement für diese Sportveranstaltung erhält man auch im Sekretariat der Sektion Maribor, Trg Svobode 3.

## Das erste Motorradrennen in Ptuj

Wie schon feinerzeit berichtet, wurde für Sonntag, den 6. September in Ptuj das erste Motorradrennen angelegt, dessen Veranstalter der Moto-Sportklub »Bohorje« in Maribor und Sportklub »Drava« in Ptuj sind. Aus technischen Rücksichten mußte das Rennen um eine Woche verschoben werden, u. zw. auf Sonntag, den 13. d.

Die Strecke ist sechs Kilometer lang und führt von Jančevci nach Ptuj, wo sich das Ziel in der Automotocesta befindet. Das Rennen wird in allen Kategorien bestritten, und dies mit Sport-, wie auch mit Tourenmaschinen.

Erschöpfende Informationen erteilt der Schriftführer des SK. Drava Herr August Spat, der auch die Nennung der Fahrer entgegennimmt. Zur Verteilung gelangen mehrere Preise.

Für dieses Motorradrennen, das erste die-

# Auch Paris kennt die Arbeit!

### Streifzüge durch unbekannte Viertel der Seinestadt / Güterzüge rollen auf Straßenbahngleisen / Schallplattenkonzerte in U-Bahnhöfen / Weißbrotfrühstück aus der Blechschachtel

Von Wilmont Haade.

Paris, Ende August. Im Katalog der Sehenswürdigkeiten der Weltstadt Paris sind nur wenige Stätten der Arbeit verzeichnet. Die Katakomben, richtiger die Kloaken von Paris und einige alte Trödelmärkte, das ist alles. Dabei gibt es natürlich in Paris viel mehr Dinge, die es als eine Stadt der Arbeit zeigen. Wie wenige Hauptstädte in der Welt, ist Paris die Zentrale für alle Interessen seines Landes. Es ist nicht nur Mittelpunkt des Handels, des Absatzes, des »Konjums«, sondern auch der Sammelplatz der Arbeit ausgebreiteter Industrien.

Wer als sogenanntes »Bildungsweesen«, bewaffnet mit der neuesten Ausgabe des Vadebeker, vor Notre Dame stehen bleibt, um im Schauen, mag er auch an herzlich wenig glauben, zu beten, oder über das frachende Parlett des Louvre durch endlosen Säle pilgert, sieht kaum etwas vom arbeitenden Paris. Einseitig auf Sammlungen geschult, wandert er, entzückt vom leichten Schwung der Pontneuf des Herrn Mansart über die Seine, und ist blind für die Kähne im Wasser, die schweren Schleppzüge kohlenbeladener Zillen — für das gierige Greifen der Kräne nach tonnenschweren Lasten — und für die verhungerten Gesichter der Vagabunden, die mit der Rotweinbulle als ausgestoßene Nichtstuer danebenstehen. Das Leben hat sie verbraucht. Und hat sie beiseite geworfen ohne Pension, ohne Altersrente, ohne Versorgungschein. Einstmals haben sie gearbeitet. Weiß der Teufel noch — wo?

Und die Leute, die als sogenannte »Amüsiertbesucher«, angezogen vom flimmernden Wab der Lichtreklamen, wogender leichter französischer Tanzmusik, der berühmten weichen Luft und den garantiert scharmanten Mädchen, nach Paris kommen, die haben Wochen zu tun, um dem »Guide des plaisir« vom Schlemmeressen im Palace Hotel auf der Avenue Meber bis in die dunkelste Negerbar der Rue de Cappe zu folgen. Nachmittags sitzen diese Art von Mobetrotern bestenfalls am Rande der Straße in einem Café an der Ecke der großen Boulevards: Montmartre, Haussmann und des Italiens, schaukeln ein neues Stück Eis in den Aperitif und fäshlen, meinen es wenigstens, den Pulschlag der Stadt Paris.

### Fabriken wie Aquarien.

Dabei liegt es auf der Hand: das Paris der Arbeit. Man spürt es ja überall durch. Im Norden liegen die Fabriken hinter dem Berge, den Sacre Coeur, die »Griesbreitliche«, verunziert. Im Osten wandern die Schornsteine, die Gaskanten, die von ferne wie zarte, dunkle Stidereien anmutenden Eisenbrücken und -träger bis an den grünen Saum des Bois de Vincennes. Im Südosten ist das Pantheon die letzte Kuppel der schönen Klünste, ehe der Reigen der Fabriken bis weit über den Rand der Stadt beginnt. Im Südwesten liegen die endlosen Fabriken von Citroen, der Automobilfirma, die das Fordische System als erste nach Europa verpflanzte und es heute so weit ausgebaut hat, daß eine Arbeiterentlassung der anderen folgen muß.

Fährt man nachts mit der Vorstadtbahn an den Fabrikhallen vorbei, so folgt ein Glaspalast dem anderen. Alle sind hell erleuchtet, durchsichtig von oben bis unten, von den Lichtreklamen am Dach werden sie in ein flimmerndes und wäfferiges Licht getaucht, so daß sie aussehen wie fantastisch große Aquarien. Darin schwimmen herum: Menschen, Büromöbel, Maschinen, Monde von runden Lampen, Produktionsbänder — und vom Heiligenschein der Nervosität umwitterte Chefs. Sie haben bei der Arbeit die Melone auf. So gesehen ist das fast eine Vision von Jean Cocteau, dem merkwürdigen Schillerer des neuesten Paris. Ein Kerl, der sich Sur-

fer Art in Ptuj, herrscht in Sportkreisen, aber auch in der übrigen Oeffentlichkeit großes Interesse. Es ist mit einer zahlreichen Beteiligung seitens anerkannter Fahrer zu rechnen.

: Ein Napid. Freitag abends um 20 Uhr wird im Hotel »Ramore« eine Spielerversammlung abgehalten, an der die erste sowie die Jungmannschaft teilnehmen.

realist nennt, wohl weil er das ganze wirkliche Leben der Seinestadt in einer schon wieder überwirklichen Sicht aufschreibt.

Mit seinen Augen wäre der Anblick der »Halles«, der Markthallen von Paris, kaum erträglich. Emile Zola war der erste Erfinder dieses neuen »Stoffes« für die Literatur. Er hat den ganzen Lärm, alle Farben, alle Geräusche und alle die Menschen, die hier nächtlich arbeiten, festgehalten in seinem »Bauch von Paris«. Sein Titel war das treffende Wort für den Markt der Weltstadt.

### Der Markt der Hunderttausende.

Am Tage liegt er tot da. Die Tore sind verschlossen. Die beiden Straßen, die als Mittel- und Längsachse die Hallen in vier Teile schneiden sehen nur manchmal einen Omnibus oder eine leere Straßenbahn. Nur an der Ecke des marche aux fleurs, am Blumenmarkt, stehen braunhäutige Frauen, die keinen vorbeilasser, der nicht einige Francs für meist schon halb verwelkte Blumen dagelassen.

Am Rande der dicken Gitterstäbe legen Straßenlehrer den Schmutz und die Reste der Nacht weg. Papier, Zeitungen und Abfälle von allen Lebensmitteln, die es nur gibt. — Hunde wühlen darin und Bettler, zerlumpte Frauen und Männer.

Gespenster am Mittag. Lebende, arbeitende Menschen um Mitternacht. Hier ist alles verkehrt. Es ist ein merkwürdiges Leben, dem der Tag hier zusehen muß. Ringsum in den Hallen liegen alle Vagabunden von Paris auf dem schmutzigsten aller Pflaster und im für Hungerige qualvollsten aller Geräusche: dem endlosen Lager von Lebensmitteln. Man kann mit den Armen durch die Stöße greifen, aber selbst die längsten Finger erreichen nichts und die Vagabunden liegen immer da, — Weiber dazwischen. Sie bereiten sich »Betten« aus Stroh, Gemüsekäffen, Kistenwolle, Eierschachteln, rollen sich unter immer zerrissenen Mänteln zusammen, decken sich mit Zeitungen zu und schlafen nach reichlichem Verbrauch billigsten Alkohols vom Mittag, wenn es in den Markthallen ruhig wird, bis zum Abend, wenn die ersten Lastzüge kommen und die Schlepper sie vertreiben. Dann ziehen sie mit ihrem Saal voll Abfall und Unrat an die Seinetais, wo sie unten am Wasser, meist in der Nähe der Brücken, die Nacht verliegen. Scheint früh die Sonne, so schrubben sie ihr Hemd und sitzen im pelzig-nackten Oberkörper da, bis der Fegen trocken geworden ist.

Paris ist eine der lautesten Städte der Welt. Nachts rollen Tausende von Lastkraftwagen durch alle Ausfallstraßen von jeder Richtung bis in das Zentrum der Stadt. Zwischen 12 und 4 Uhr werden die Lager aller Markthallen aufgefüllt. Zehn Autos voll frisch geschlachteter Ochsen sind in zehn Minuten ausgeliefert. Hunderte von Trägern in blutigen Schürzen und mit weißen Karven und den Haarschopf stehen bereit. Jeder von ihnen läßt sich ein halbes Tier über die Schulter laden und rennt mit kleinen Schritten, gebückt, bis zu den Kartoreichen der Verkaufsstände.

Inzwischen kommen die Händler, die Fleischer, die Ladenbesitzer, kaufen ein und fahren auf ihren kleinen Wagen Ware für eine halbe Woche in die entfernten Viertel. Mitten in der Nacht, wenn die letzten Studenten singend sich an der Ecke des Boulevard Saint Germain und des Boulevard Mich' wie die berühmte Abkürzung heißt, von ihren Freunden verabschieden, pfeift und zischt auf den Schienen der Straßenbahn ein schwarzer Güterzug hinter dem anderen her. Mancher, der diese Züge zum ersten Mal sieht, hält sich zunächst für betrunken, wenn statt der gewohnten Straßenbahnen eine Lore voll Blumentuch einem Wagen voll Kaffsköpfe folgt.

### Für 15 Pfennige durch Paris.

Der Pariser Verkehr ist dichter, gedrängter und überflüssiger als der von Berlin. Er hat etwa das Ausmaß des Londoners. Aber es gibt keine viertelstundlangen Verstopfungen wie an der Börse an der alten City oder am Piccadilly-Birkus. In Paris entwirrt man jede Stockung regellos, aber schnell und sozusagen genialisch. Wie der Franzose im Gespräch schneller und schlagfertiger denkt, so ist er auch am Steuer des

Autos wendiger und geschwinder. Keine Straße ist ohne die grünen, verrückt geformten Autobusse zu denken. Sie sind schon uralt. Wie jedes Pariser Verkehrsmittel sind sie in zwei Klassen geteilt. Folster- u. Holz-sitze bestimmen die Differenz im Preise der Fahrkarten. Wie man sitzt, so zahlt man, das ist überall so.

Berlin fährt um sieben Uhr zur Arbeit, Paris um acht und London um neun. Die U-Bahn in Paris bewältigt den Hin- und Hershub der Massen von Arbeitenden aus den einzelnen Quartieren fast allein. Sie zeichnet sich aus durch ein ausgebreitetes u. weitverzweigtes Netz mit Umsteigemöglichkeiten in fast jeder Station. Sie ist stets überbeansprucht, schlecht gelüftet, abgebraucht, aber sie bleibt ein bewährtes Werkzeug im Leben der Fünfmillionenstadt. Und sie ist verblichlich sozial im wichtigsten Punkte: im Preis. Durch ganz Paris reist man für etwa 10 Pfennige. Für den Mann, der vor neun zur Arbeit fährt, hat sie noch eine wertvolle Sondervergünstigung, die von allen benutzt wird, geschaffen: Hin- und Rückfahrkarte kosten zusammen nur 80 Centimes. Nach 9 Uhr zahlt man für die Einzeltarte 70 Centimes. Die Rückfahrkarte kostet also den Arbeiter nur einen Pfennig mehr.

Die U-Bahn ist wegen ihrer Billigkeit immer voll. Ueberfüllt ist sie morgens vor acht, mittags zwischen 12 und 2 Uhr. Abends zwischen 6 und 7 muß man beim Umsteigen auf jede »Eigenbewegung« verzichten. Eingepreßt im Strome der Heimfahrenden wird man durch endlose Umsteigetunnel treppauf und treppab geschoben. Aber in manchen Bahnhöfen werden aus Reklamegründen lustige, neue Schallplatten vorgespielt, und es gibt keinen noch so müden französischen Arbeiter, der nicht lächelnd einen Augenblick von der Zeitung auflebe, und auch kein Büromädchen, des nicht ein wenig zu wippen anfänge.

Automatischen Türen sperren die Bahnsteige vor Zuspätkommen ab und machen das Aufspringen unmöglich. Unglücksfälle sind dadurch ausgeschlossen. Manchmal rollen drei bis vier Züge vorbei, ehe man an die Reihe kommt. Eine ähnliche Art von »sachlicher Verkehrsregelung« stellen die an den Haltestellen der Busse und Straßenbahnen ausgegebenen Kontrollnummern der Reihenfolge dar. Die Zahl verhindert Temperamentausbrüche ungeduldiger Passagiere. In London sind solche Einrichtungen nicht notwendig, da Selbstdisziplin und »commun sens« gleich groß sind. Und in Berlin hat der Ellenbogen inzwischen auch der höflichen, zum Vortritt einladenden Handbewegung Platz gemacht.

### Mittag der Midinetten.

Die großen Boulevards gehören in den Mittagstunden, besonders in der Nähe der Oper, den »Midinettes«. Das sind nun durchaus keine von Romantik oder Rißch vergoldeten Märchenprinzessinnen, sondern arbeitende Büromädchen und Verkäuferinnen, die sich ihrer Pause freuen, aus einer Blechschachtel Weißbrot futtern und an der Theke eines Cafes einen billigen »Café au comptoir« dazu trinken. Si sind allerdings, wie alle Pariserinnen seit den großen Ludwigen, auch bei der anstrengendsten Arbeit nicht ohne Lippenstifte und Puderquaste zu denken. R i e g s b e m a l u n g gegen den Mann!

### Schnurrbart als Frauenjöhheits-Ideal.

Auf den nördlichen japanischen Inseln lebt der Stamm der Ainu, die eals Ureinwohner Japans angesehen werden. Die männlichen Mitglieder dieses Stammes zeichnen sich durch überreichen Haar- und Bartwuchs aus, und auch die Frauen besitzen üppiges, tief-schwarzes Kopshaar. Ihr Schönheitsideal aber ist, einen Schnurrbart zu besitzen. Den jungens Mädchen werden mit einem scharfen Messer Einschnitte in die Oberlippe beigebracht. In diese verreibt man Ruß, welcher mit Del eingefettet wird. Die ganze Operation ist sehr schmerzhaft. Die auf diese Weise Operierten können tagelang oft kaum essen. Die Prozedur wird mehrfach wiederholt, bis die Tätowierung unausschlich geworden ist.

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

## Verschiedenes

Telegramm! Heute Seefischschmaus: Palamide u. Skarpena, Brodetto, Asia, gebakken, Skampi und kleine Fische, Echte dalmatinische u. steirische Weine. Gasthaus Vicol, Rotovski trg 8. 9263  
Fahre nächster Tage nach Beograd u. übernehme Besorgungen aller Art. Dringende Zuschriften erbeten u. Rasche Erledigung an die Verw. 9273

## Realitäten

Zweifamilienhaus, Rohbau, wegen Todesfalles günstig zu verkaufen. Preis 20.000 Din. Adr. Verw. 9150

Familienhaus mit 2 Zimmern und Küche, mit Garten zu verkaufen. Limbuš 97, beim Bahnhof. 9224

## Zu kaufen gesucht

Einlagebuch der Mestna hranilnica bis zu Din 20.000 (gegen 100%) auf Ratenzahlung zu kaufen gesucht. Unt. »Sicherer Zahler« an die Verw. 9232

## Zu verkaufen

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke und Federpenale, alles in reicher Auswahl empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova 13. 9271

Gut erhaltene Knabenkleider für e. 13 Jahre zu verkaufen. Kosič, Aleksandrova 19, Hof, Maribor. 9247

Mehrere Halben Wein und Most verkauft Dr. Maruš, Sv. Pater, Vodole 20. 9234

Tischspareherd, wenig gebraucht, zur Hälfte für Gas, preiswert zu verkaufen. Benšek, Veitrijska 17. 9233

Ottomane, Küchenkredenz, Tuchent, Bett, Vorhänge, Anzug für 15jähr. Knaben und Verschiedenes wegen Abreise billig verkäuflich. — Ob Iarku 6-I. Tür 3. 9274

## Zu vermieten

Vermiete rein möbl., separ. Zimmer, Park-, Bahnhofnähe Janežičeva 1, Tomšičev dravorod. 9156

Möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Kalvarska c. 3, Villa Doris. 9255

Eine ein- sowie zweizimmerige Wohnung abzugeben ab 1. bzw. 15. Oktober. Studenti, Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 9216

Vermiete großes, zweibettig. Zimmer für zwei Herren, ev. ein Ehepaar ohne Kinder. Aleksandrova 57, Tür 2. 9235

Zimmer und Küche gegen Möbelablässe zu vermieten. Adr. Verw. 9269

Student oder Studentin wird in gute, ganze Verpflegung genommen. Trg svobode 6-III rechts. 9270

Wohnung, Zimmer u. Küche, Parkettboden, ab 1. Oktober zu vermieten. Betnavska 23. 9268

Möbl. Zimmer mit Verpflegung oder ohne an besseren Herrn sofort zu vermieten. Betnavska c. 23. 9267

Schöne Zweizimmerwohnung i. Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufr. Stroßmajerjeva 6. 9266

Kompl. Zweizimmerwohnung mit Badezimmer im Hause Gospojna ul. 9 per 1. Oktober zu vermieten. Anzufr. beim Hausmeister Gospojna ul. 7. 9255

Schönes Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 6-IV. 9264

Schön möbl. Zimmer m. Badbenützung ab sofort zu vergeben. Maistrova 13, Part. links. 9254

Schneider, Achtung! Gut eingeführtes Lokal, schön und groß, zu verkaufen oder zu verpachten. Zahlung nach Vereinbarung. Dvofakova c. 10, Maribor. 9253

Leeres Zimmer an Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 9250

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Küche, im Zentrum ab 1. Oktober zu vermieten. Aus Gefäll. bei Dadiou, urar, Aleksandrova 1. 9240

Besserer, älterer Herr, auch kränklich, findet schönes Heim bei Pensionistin. Angebote unter »Ruhe und Pflege« an die Verw. 9248

Schöne Einzimmerwohnung an ruhige Partei, 1-2 Personen, zu vermieten. — Unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 9252

Möbl. Zimmer samt guter Kost an zwei Herren sofort zu vermieten. Korošičeva 4-II Tür 7. 9276

Möbl. Zimmer, rein, groß u. sonnig, mit elektr. Licht billig zu vermieten. Grajska ul. 3-I, rechts. 9239

Ab 1. Oktober nettes Hofzimmer zu vermieten. Radvanjska c. 7. 9238

## Größere Gastwirtschaft

an kautionsfähige Eheleute dauernd zu vermieten. Anträge unter »Gute Küche« Verw.d.Bl.

## Zu mieten gesucht

Suche Zimmer und Küche per sofort, Anzufr. bei Vicol, Gosposka 5. 9271

Suche Wohnung mit voller Verpflegung für zwei junge Studenten, Knabe und Mädchen. Nähere Auskunft im Gasthaus »Wilson«, Aleksandrova cesta. 9256

Suche für Advokaturkanzlei in der Nähe des Gerichtes oder an der Aleksandrova cesta ein geeignetes Lokal. Anträge an die Verw. unter Advokaturlokal. 9243

Pensionist, kinderlos, sucht per 1. Oktober Sparherdzimmer. Adr. Verw. 9242

## Stellengesuche

30jähriger Mann, kautionsfähig, beider Landessprachen mächtig, mit Industriekenntnissen, sucht Stelle als Magaziner oder Aehnl. Geil. Zuschr. an die Verw. unter »Vertrauensstelle«. 9258

Lehrerin-Abiturientin, mit Kenntnissen d. slowenischen, serbokroatischen und deutschen Sprache sucht Nachmittagsstelle zu Kindern. Meljska c. 28, Tür 6. 9257

## Offene Stellen

Akquisiteure für eine Volksversicherung für alle Orte gesucht. Antr. unter »Zasluzek« an die Verw. 9144

Solide Serviererin wird aufgenommen. Anfr. von 9 bis 12 Uhr Gospilna »Pri grozdu« Aleksandrova 8, Maribor. 9149

Mechanikergehilfe, tüchtige, selbständige Kraft, perfekt in Auto- und Fahrradreparaturen, autogenisch. Schweißen und Drehen usw., wird per sofort gesucht. Anträge unt. »Vertrauensposten« an die Verw. 9197

Perfekte Restaurationsköchin die Seefische zubereiten versteht, und Sitzkassierin werden sofort aufgenommen. — Vicol, Gosposka 5. 9272

Tüchtiger Oekonom findet Stellung auf größerem Gute in Slowenien. Bedingungen: Absolvent einer landwirtschaftlichen Mittelschule, geübte Praxis auf größeren Gütern, nicht unter 30 Jahre alt, ledig. Im Ackerbau, in der Viehzucht und Milchwirtschaft tüchtig. Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. In der Buchführung gut bewandert. Eintritt ab 20. September 1936. Anträge unt. »Oekonom« an die Verwaltung. 9259

Junge, geübte Schneiderin wird in Dauerposten aufgenommen. Adr. Verw. 9244

Braves, ehrliches Mädchen, das selbständig kocht u. auch andere Arbeiten verrichtet, wird gesucht. Adr. Verw. 9241

## Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovac, Maribor, Gosposka 46. Einschreibung täglich. Beste und billigste Ausbildung für den Bürodienst. Stellenvermittlung umsonst. 7719

Kroatischer Unterricht (Grammatik) gesucht. Unter »Preisangabe« an die Verw. 9246

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

### Danksagung.

Für die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

## Johann Vouk

sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf das tiefste erschüttert, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem ganz unerwarteten Hinscheiden unserer engseligsten und lieben Tochter, Schwester und Tante des Fräulein

## Laureta Sabukošek

Kaufmanns-, Haus- und Realitätenbesitzerstochter

welche Mittwoch, den 2. September um 15:15 Uhr nach schwerem Leiden plötzlich verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag, den 4. September um 14:30 Uhr beim Trauerhause, Jurčičeva 9, feierlichst eingesetzt und sodann auf dem Stadtfriedhofe in Pobrežje in der Familiengruft beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 5. September um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, Zagreb, Graz, Cleveland, am 3. September 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

36

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Rübejam freut sich herzlich, daß Peter nun fertig ist.

„Und was wirst du nun anfangen?“

„Ich glaube, Musfante, ich werde mir nun doch wohl 'ne andere Weibe suchen müssen.“

„Ach nee! Gerade wo dein Stipendium noch für einen Monat langt?“

„Nee, weil ich mir's nun doch 'n bißchen bequemer machen kann. Schließlich kann man ja nicht ein Leben lang in einer niederen Manjarde wohnen.“

„Stimmt, so lange man es nicht nötig hat.“

„Eben, hm. Genau genommen, war's ja doch eine feine Zeit, nicht, da oben bei den Zwaken, wie? Aber hier, lies mal.“

Er zeigt ihm den Brief, den er gestern von Eta bekommen hat.

Rübejam braucht nur einen Blick hineinzuwerfen und weiß Bescheid. Na ja, eigentlich war das ja voranzusehen.

Es ist die in ungemein freundlichen und anerkennenden Worten gehaltene Mitteilung Herrn von Harichs, daß er sich entschlossen habe, Peter von sofort ab, also vom nächsten Ersten, in sein Büro einzustellen, als ersten Architekt.

Bis eine staatliche Anstellung frei werde, so schreibt er, werde es ja unter den gegebenen Verhältnissen noch eine Weile dauern, als feinem Mitarbeiter in einem Büro werde sich aber gewiß die Zukunft für ihn leichter und verheißungsvoller gestalten.

Das steht natürlich bombenfest. Eine solche Anstellung ist die beste Empfehlung. Und das angebotene Gehalt ist grandanständig, es entspricht durchaus dem Können Peters, ohne Kleinlichkeit.

„Ja“, sagt Rübejam, „da gehst du nun also deinen Weg.“

Sie sehen sich eine Weile schweigend an. Sie fühlen in der Stunde, wie fest ihr beider Leben in den letzten Jahren miteinander verknüpft war. Einer hat den anderen so genau gekannt, als wäre er sein Bruder.

„Na, Fritz“, reißt sich Peter aus der trübten Stimmung, die aufkommen will, „deswegen gehen wir ja doch nicht auseinander, wie? Deswegen halten wir doch auch in Zukunft zusammen! Und nun erzähl' mal, wie stehen eigentlich deine Aktien? Was macht die Notenschreiberei? Deine Oper? Dein Studium, von dem ich in letzter Zeit verdammt wenig bemerkt habe?“

Rübejam schneidet eine Grimasse.

„Du hattest ja auch reichlich zu tun, Peter! Mit dem Examen — und auch sonst!“

Peter lacht.

„Na ja.“

„Also, nächste Woche steig' ich selber rein. Daß du's weißt. Wenn ich Lust hab', kann ich dann Gefanglehrer werden, hm? Wer hat dich, du schöner Wald' oder, wenn ich dich Böglein wär' und solche Sachen könnte ich dann jahrelang den Schullindern beibringen.“

„Verriecht“, sagt Peter.

„Na ja, es ist jedenfalls 'ne Sicherheit.“

Aber ich werd' schon lieber beim Theater bleiben.“

„Nächste Woche also? Menschenkind!“

Rübejam nickt ihm vergnügt zu.

„Ich bleibe jedenfalls in unserer Manjarde, mein Lieber.“

„Jeder nach seinem Gusto, Fritz.“

Sie schluden eine Weile an ihrem Bier.

Dann jagt Rübejam plötzlich:

„Du, Peter, ich seh' natürlich ein, daß du bei deinen Beziehungen, hm, jetzt etwas mehr Komfort brauchst und so. Klar!“

„Ja?“ Peter macht eine wegwerfende Handbewegung.

„Und nun, weißt du, ich habe ja nie gefragt, es ging mich ja nichts an, nicht wahr? Aber verdammt anders bist du doch geworden im letzten Jahr. Was, was ist eigentlich mit der — der blonden Lisel im Bruch gewesen? Jüngend etwas ist doch da mal passiert. Ich habe nie in dich gedrungen, aber ich meine, es ist doch nun schon eine lange Weile her, wie?“

Peter starrt ins Glas.

Richtig! Genau es erzählt hat er dem Musfanten niemals.

„Und konntest dich damals so freuen auf das Wiedersehen, weißt du noch?“ fährt Rübejam fort. „Bloß vom Bruch hast du noch geschwätzt, deiner alten Heimat. Na —“

„Ach, das mit der Lisel“, murmelt Peter leichthin und hat eine Falte in der Stirn. „Dast recht, ist schon lange her, Fritz, man nimmt's heute nicht mehr so tragisch.“

Er lacht kurz auf.

„Weil du nun einmal gefragt hast . . .“

Er trinkt sein Glas aus und bestellt ein neues.

„Und weil ja nun doch endlich ein neues Leben anfängt, da kann ich dir ja ruhig heute erzählen, was damals los war.“

Er erzählt also von jenem verhängnisvollen Abend in dem kleinen Bruchnest, als dort gerade das Erntedankfest gefeiert wurde.

de. Es fällt ihm ein bißchen schwer, und die Schnodderigkeit, mit der er berichtet, ist nicht ganz echt. Jedenfalls beißt er sich, mit der Geschichte fertig zu werden.

„Siehste, so was kann mir heute nicht mehr passieren“, legt er zum Schluß hinzu. Rübejam lächelt vor sich hin.

„Jedenfalls, wenn du damals vielleicht eine Viertelstunde später in den Strug gekommen wärest, hättest du gestern statt mit Fräulein von Harich mit der blonden Lisel gefeiert.“

Peter sieht ihn verblüfft an.

„Hm.“

„Ich kenn' ja das Mädel nicht, die Lisel Ulrich, aber ich glaube manchmal, sie ist doch noch mächtig in dir.“

„Haha!“

„Und du hättest klüger getan, sie dennoch, trotz dieses merkwürdigen Vorfalls, zu sprechen.“

„Da hatt' ich ja komplett verrückt sein müssen, mein Junge!“

„So?“ grinst Rübejam dreist. „Na, dann wär's doch auch nicht nötig gewesen. Deseim Studenten Puhlmann damals eine Ohrfeige zu geben. Nun versteh' ich die Sache erst richtig. Auf den warst du eben gleich scharf, als du ihn zu Gesicht bekamst, und er hätte gar nicht betrunken zu sein brauchen, so hättest du ihm wahrscheinlich doch in Klügers 'Strug' eine heruntergehauen.“

Peter summel schon wieder an einem Bier unterjah herum, nun bricht er ihn in der Mitte entzwei. „Amer Pappdeckel!“ Du bist ja verbrost, Musfante“, sagt er.

Mehr fällt ihm wirklich nicht ein.

Zehn Tage später macht Rübejam sein Examen. Es ist für ihn keine schlimme Sache, und er macht auch kein Wesen davon. Er gratuliert ihm niemand, als er m. roten, noch ein bißchen wackelnden Ohren auf die Straße tritt.